



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

542 (23.11.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-289803](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-289803)

und bürischen Bevölkerung ist selbst von den Juden offenbar nicht als Ausweichposition gedeutet worden.

In Wirklichkeit steht hinter diesen, in der englischen Öffentlichkeit diskutierten Ideen, den Juden unser altes Deutsch-Ostafrika zu überlassen, auch gar nicht ein echter Wille, die Judenfrage zu lösen, sondern der gowernantenhafte Spieß, die Deutschen für ihre Judengegnerschaft bestrafen zu wollen, lediglich, weil England noch nicht genug Erfahrungen mit Juden im eigenen Lande gemacht hat und deshalb unsere Judengegnerschaft noch nicht genügend versteht.

Das zweite unwahrscheinliche Argument, das mit großem Lärm in der englischen Öffentlichkeit losgelassen wird, ist die Behauptung, die Deutschen, die die armen Juden so heillos behandelten, hätten deshalb unter keinen Umständen Eingeborene der Kolonien unter ihre Herrschaft bekommen. Das heißt mit anderen Worten: Ein Mann, der sich der Mäuse erwehrt, darf unter keinen Umständen die Erlaubnis bekommen, einen Elefanten zu reiten.

Jeder vernünftige Mensch — und wir auch — weiß, daß die Eingeborenen der größte natürliche Reichtum eines Kolonialgebietes sind. Wir sind weder hochmütig noch heillos — die hohe Blüte der deutschen Kolonialpolitik, die hohen Leistungen der Tropenmedizin Deutschlands, die Anhänglichkeit unserer alten schwarzen Askari — sie alle zeigen, daß wir sehr wohl Eingeborenen-Gebiete verwalten können. Wenn ein Volk sich der parasitären Juden erwehrt und sie abschütteln möchte, so kann es doch eine auf gesunder Arbeitsteilung beruhende Wirtschaftsgemeinschaft mit eingeborenen Menschen der Kolonien führen. Bei uns wird es jedenfalls nicht vorkommen, daß jüdisch-bolschewistische Agitatoren, wie an der englischen Goldküste oder in manchen Minendistrikten, die Schwarzen geistig und seelisch entwürzeln und in den Bolschewismus treiben. Jüdische Diamantgräber, wie die Herren Beit, wären bei uns auch unmöglich. Mißstände, wie die Ueberfütterung des armen Kwassalandes, dessen männliche Bevölkerung zum großen Teil in den südafrikanischen Minengebieten arbeiten muß, um die hohe englische Hüttensteuer zu verdienen, dessen Dörfer und Stämme sich auflösen — würden bei uns auch nicht vorkommen. Im Gegenteil — der Gedanke der Rasse als einer göttlichen Schöpfung wird uns dazu bringen, daß wir im Unterschied zu manchen anderen Kolonialverwaltungen — übrigens in Uebereinstimmung mit manchen weitsichtigen englischen Kolonialpolitikern — die Stammeigentümlichkeiten, die Eigenart der Eingeborenen erhalten, sie vor der Zerfugung und Auflösung bewahren.

Das Argument, ein Staat, der die Juden loswerden möchte, dürfe keine Kolonien haben, sollte auch von anderen Völkern eifrig bekämpft werden. Es kann sehr leicht zur Waffe des englischen Imperialismus ausgeformt werden. Nehmen wir an, in Frankreich würde sich die steigende Abneigung des französischen Volkes gegen die Juden in der Weise auswirken, daß Frankreich einschränkende Gesetze gegen die Juden schafft — will dann Großbritannien etwa den französischen Kolonialbesitz den Franzosen wegen „Unwürdigkeit“ abspreschen? Das wäre ein einträgliches Geschäft für England!

Seit langem fordert Polen für sich kolonialen Raum. Es bringt dafür eine ganze Anzahl verschiedener Begründungen, seine Ueberbevölkerung, die Tatsache, daß es als einziges Land Europas noch landwirtschaftliche Auswanderer stellt, die

Das Memeldeutschtum ist einig

Eine deutsche, vier litauische Listen im Wahlkampf

DNB Memel, 22. Nov.

Die vorgeschriebene Frist zur Abgabe von Wahlvorschlagslisten zu den Wahlen zum Memelländischen Landtag ist am 21. November abgelaufen.

Bis zu diesem Termin wurden der Wahlkreis-Kommission insgesamt fünf Listen zugeleitet, und zwar:

1. die Memeldeutsche Liste unter Führung von Dr. Neumann,
2. die Litauische Volkspartei unter Führung des Direktors der litauischen Buchdruckerei „Kvass“, Viktor Gailius,
3. die litauischen Landwirte unter Führung des Landwirtes Martin Szwillius,
4. die litauische Arbeiter- und Handwerkervereinigung unter Führung des Arbeiters Jonas Kromonis,
5. eine Liste der nichtorganisierten litauischen Arbeiter unter Führung des Arbeiters Stasch Stombergas.

Es spricht für die Geschlossenheit des Memeldeutschums und das große Vertrauen, das es einmütig Dr. Neumann entgegenbringt, daß nur eine deutsche Liste in den Wahlkampf geht. Anders sieht es im litauischen Lager aus. Hier marschieren die Volkspartei, die Landwirte, die Arbeiter und die Handwerker getrennt, werden aber wahrscheinlich auf eine Listenverbindung wie bei der Wahl zum letzten Landtag eingehen.

Die endgültige Grenze

Ethnographische Berichtigung der Linie vom 5. Oktober

DNB Berlin, 22. November.

Ueber die neue Grenzziehung zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei erfahren wir von unrichtiger Seite folgendes:

Die neue Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei stellt im wesentlichen eine ethnographische Berichtigung der Linie vom 5. Oktober 1938 dar. Insbesondere sind eine Reihe von Gemeinden mit deutscher Bevölkerung, die bisher vor dieser Linie lagen und nicht besetzt wurden, in die Reichsgrenze einbezogen worden.

An zwei Stellen im Dreieck zwischen March und Thaba, südlich von Lundenburg, sowie in der Gegend von Smund wurde die ehemals österrömisches-mährische Grenze wiederhergestellt.

An vier Stellen ist eine Grenzberichtigung aus völkerpolitischen Gründen erfolgt; die Möglichkeit hierzu war durch Ziffer 6 des Münchener Abkommens gegeben. Es handelt sich:

1. Um eine verhältnismäßig unbedeutende Gebietsabtretung westlich von Taus. Durch den Gebietszuwachs an dieser Stelle wird Deutschland die Möglichkeit einer einwand-

freien Eisenbahn- und Straßenverbindung zwischen dem Raum von Eger einerseits und Püritz im Wald bzw. im mittleren Böhmerwald gegeben.

2. Ein kleiner Zipfel zwischen Böhmischer Riech und Liebenau kommt zum Reich, um durch das Gebiet die geplante wichtige Reichsbahn nach Reichenberg durchzuführen.

3. Ist die Abtretung eines Gebietsstreifens zwischen Dannewald und Hohenelbe auf der Südseite des Riesengebirges erfolgt. Dort soll eine zweigleisige Eisenbahn gebaut werden, die die Aufgabe hat, den Raum von Reichenberg mit dem von Trautenau und Hohenelbe zu verbinden.

4. Ist die Abtretung eines kleinen Zipfels östlich von Sabel vorgesehen, durch die eine Eisenbahnverbindung zwischen dem Glaser Bergland Landkron und Zwittau ermöglicht wird.

Ausländischen gegenteiligen Behauptungen gegenüber kann festgesetzt werden, daß durch die Grenzberichtigung fast ebenso viel Tschechen an die Tschecho-Slowakei zurückfallen, als durch sie neu dem Reich hinzukommen.

stichtigen Leistungen seiner Kolonisten in Brasilien. Nun kämpft Polen seit langem gegen die Ueberflutung durch Juden, gegen die unerträgliche Masse von Juden, die dem polnischen Volk auf der Tasche liegen. Es hat den Juden eine Wirtschaftsabtretung nach der anderen weggenommen. An den polnischen Universitäten sind den Juden besondere Stipendien zugewiesen; eingeschlagene jüdische Fenster scheibchen hat es in Polen auch mehrfach gegeben. Beabsichtigt die feilsteinerne und selbstsüchtige Heuchelei gewisser Londoner Blätter, der polnischen Nation deswegen die Verechtigung, Kolonien zu besitzen, abzuspreschen? Es ist kein Zweifel, daß auch die Warschauer Presse sich für dieses Argument der Herren Engländer sehr lebhaft interessieren wird. Italien hat scharfe Judengegnerische Gesetze geschaffen — daß sein Kolonialbesitz nicht gerade unter Weisheitskürmen der englischen öffentlichen Meinung erworben ist,

weil die Welt. Beabsichtigt etwa England, auf Grund der Maßnahmen Italiens gegen die Judenplage den italienischen Kolonialbesitz anzuzweifeln?

Man sollte doch in London mit dem annehmbaren Argument, daß niemand Kolonien besitzen dürfe, der nicht sich nach Wunsch der Juden von diesen schädigen und belästigen läßt, eifrig Schlusssatz machen. England steht in Wirklichkeit mit diesem Argument gegen die Interessen sämtlicher Kontinentalmächte. Es läßt gut, diese Begründung, hinter der die frasse Ländergier, der rücksichtslose Wille, die ungerechte Verteilung des Kolonialraumes auf der Erde festzuhalten, und angriff, sofort, aber ganz sofort, verschwinden zu lassen! Diese Begründung ist weder ehrenvoll für den bekannten englischen „gesunden Menschenverstand“ noch auch nur praktisch für die Stellung Englands selber.

Der politische Tag

Der britische Premierminister Mr. Neville Chamberlain wird sich heute zusammen mit Außenminister Lord Halifax sowie einem großen Gefolge in die französische Hauptstadt begeben. Der Besuch ist in der äußeren Form ein Gegenbesuch zu dem Besuch der französischen Minister in London. Damals waren es die gleichen Minister von französischer Seite, die sich mit ihren britischen Kollegen berieten. Hier ist zweifellos eine schwache Stelle der neuangenenommenen direkten französisch-englischen Beziehungen zu erkennen: Die englische Presse gibt selbst unumwunden ihrer Befürchtung Ausdruck, daß die Tage des Abkommens Daladier unter Umständen schon gezählt sein könnten und daß die nächste französische Kabinettskrise unmittelbar vor der Tür stehe. Auf französischer Seite hat man dieses Argument nicht dadurch entkräften können, daß man geflissentlich darauf hinwies, daß während dieser Woche — also während des Besuchs der englischen Minister — ernsthafte innerpolitische Ereignisse nicht eintreten würden.

Auf britischer Seite verspricht man sich, wie aus der Londoner Presse hervorgeht, von dem Besuch Chamberlains auch eine Stärkung der innerpolitischen Stellung Daladiers. Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Hoffnung — aus einem ganzen Bußfeld sonstiger Hoffnungen und Erwartungen — wenigstens erfüllen wird. Die Themen der englisch-französischen Gespräche werden im übrigen von beiden Seiten mit aller Offenheit behandelt und sie liegen auch auf der Hand. Auf britischer Seite weiß man, wie weit die französische Unterstützung für Barcelona geht und auf der anderen Seite ist man sich sehr darüber im Klaren, daß eine Fortdauer dieser Einmischung in den spanischen Krieg nicht nur eine Verlängerung der Leiden des spanischen Volkes bedeuten, sondern auch sämtliche Mittelmeer-Probleme, an denen England in erster Linie interessiert ist, in der Schwere halten muß. Man darf daher annehmen, daß man auf britischer Seite in Paris gewisse Sonderlungen vorzunehmen wünscht, die den Zweck verfolgen, Frankreich zumindest nach außen hin zu einer Haltung zu bestimmen, die die ernstlichen Schwierigkeiten in der spanischen Frage und damit auch in den Fragen des Mittelmeeres aus dem Wege räumt.

Neue Hauptstadt der Karpato-Ukraine

Dohbe — zukünftiger Regierungssitz

t.g. Prag, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht).

Das vom Prager Abgeordnetenhaus verabschiedete Gesetz über die Autonomie der Karpato-Ukraine sieht vor, daß die Landesregierung die neue Hauptstadt selbst bestimmen kann. Wie wir erfahren, sind sich die Mitglieder des karpato-ukrainischen Kabinetts darüber einig geworden, das 7000 Einwohner zählende, nördlich von Ustj gelegene Dorf Dohbe zur Hauptstadt auszurufen. Die Ueberstufung von dem vorläufigen Amtssitz Ustj nach Dohbe dürfte jedoch frühestens im Herbst 1939 vor sich gehen können.

tumsmittler und eine Feierstunde im Deutschen Opernhaus, wo Prof. Koch, Carolla und Rosenbeber sprechen.

Heinz Groth.

„Volk ohne Grenzen“

Uraufführung während der Gaukulturwoche

Im Rahmen der Badischen Gaukulturwoche findet, wie berichtet, am 25. November in der Städtischen Festhalle in Karlsruhe die Uraufführung der Kantate „Volk ohne Grenzen“ statt. Sprecher, Chor, Blasorchester und Orgel u. a. von Franz Philipp, Dichtung von Gerhard Schumann, Satz.

Sie bilden den musikalischen Hauptteil einer vom Amt für Erziehung der NSDAP, Gau Baden, veranstalteten „Feierstunde des völkischen Gedankens“. Als Sprecher ist Staatschauspieler Dietrich gewonnen; der Chor setzt sich zusammen aus der Karlsruher Sängervereinigung im Deutschen Sängerbund, dem Hochverein, dem Chor der Dob. Hochschule für Musik und einem Schülerchor der Goetheschule. Das große Blasorchester stellt das Musikkorps des Inf.-Regts. 109 und der Freimuskulatur der NSDAP. An der Orgel wirkt konzertant Wilhelm Krauß. Die Gesamtleitung hat der Komponist selbst übernommen.

Rosegger-Gedächtnisfeier in Wien. Die Adalbert-Stifter-Gesellschaft veranstaltete anlässlich des 20. Todestages ihres ersten Ehrenmitgliedes, Peter Rosegger, in der Nationalbibliothek in Wien eine Gedächtnisfeier. Der Rosegger-Forscher Hofrat Dr. Rudolf Lahe sprach bei dieser Gelegenheit über den jungen Rosegger und seine „Schritten des Waldschulmeisters“. Mit Hilfe seiner Kenntnis der vielen handschriftlichen Werke und Aufzeichnungen aus Roseggers Jugendzeit gelang es dem Vortragenden, der ein persönlicher Freund des Dichters war, den Zuhörern das Geheimnis des Werdens eines Künstlers und seines Wertes aufzuschließen.

Einsamkeit und Gemeinschaft

Fünfte Reichsarbeitsstagung des Amtes Schrifttumspflege in Berlin

Die 5. Reichsarbeitsstagung des Amtes Schrifttumspflege bei dem Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP und der Reichshochschule zur Förderung des deutschen Schrifttums ist durch Reichsamtssleiter Hans Dagemeier eröffnet worden. Die Tagung steht unter dem Motto „Einsamkeit und Gemeinschaft“, einem für das kulturelle Leben wichtigen Thema, das von Reichsleiter Alfred Rosenberg auf der großen Abendkundgebung am Freitag in der Aulaoper in seiner Rede — aber die wir an anderer Stelle berichten — ausführlich behandelt wurde.

Als erster Redner nahm Dr. Hellmuth Langehuber, der bekannte Kritiker unter den jungen Literaturkritikern und -historikern das Wort zum Thema „Literaturwissenschaft und Gegenwartsschichtung“. Von der Grundforderung ausgehend, daß nur eine auf dem Boden des Nationalsozialismus stehende Wissenschaft und Forschergeneration die Forderungen unserer Zeit erfüllen kann, bewies Langehuber an Hand zahlreicher Vorlesungsverzeichnisse verschiedener Universitäten, daß heute in den Hörsälen noch so gut wie nichts von einer Behandlung der Gegenwartsschichtung zu vernehmen ist. Diese Fremdheit der Wissenschaftler müsse ebenso überwunden werden, wie eine Unterscheidung in „jünglich“ und „unjünglich“, nur weil ein Literaturhistoriker vielleicht der Gegenwart sein Herz öffnet. Langehuber stellte fest: Der Kritiker — also etwa der Kunstbetrachter der Zeitungen, bei dem eine dauernde Befindlichkeit mit der Dichtung der Gegenwart als selbstverständlich vorausgesetzt wird, muß sich auch auf ein gründliches historisches Wissen stützen. Derjenige, der nun wieder das historische Wissen verliert, muß andererseits ständig mit der lebendigen Dichtung in unmittelbarer Verbindung bleiben, will er

tatsächlich an der geistigen Formung unseres Volkstums mitarbeiten — wobei es ganz gleichgültig ist, an welcher Stelle er steht — auf dem Redner als Professor oder als Kunstbetrachter an einer Zeitung. Langehuber warf zahlreiche aktuelle behandlungsreife Fragen in die Diskussion. Aus ihnen erhebt man den Reichtum an Problemen, die der Bildung harren und die eine lebendige Anteilnahme verlangen.

Dann sprach der Dichter Friedr. Griese zum Hauptthema „Einsamkeit und Gemeinschaft“. Damit kam ein unmittelbar Betroffener, ein Dichter zu Worte. Griese stellte fest, daß es ein trauriges Zeichen für die Vergangenheit gewesen wäre, daß man den Unterschied zwischen dem Einsamen und dem wirklichen Gegenüber, dem Abseitigen nicht erkannt hätte. Wir wissen das heute. Welche der Einsame und der Abseitige, leben in Einsamen. Sie leben und sterben daran. Aber den Einsamen hindern nicht, wie den Abseitigen seine persönlichen Eigenschaften, den Weg zur Gemeinschaft zu finden. Der Einsame leidet, daß er die Gemeinschaft, die sein Wert aufzunehmen bereit ist, nicht findet. Die Abseitigen bilden immer ein Meer, dem so viele Arten von Schuld und beifolger Verwirrung menschlicher Eigenschaften es abt, so viel Abseitige gibt es auch. Wahrheit Einsame sind durch mehrere Geschlechter hindurch nur spärlich nachzuweisen, und wenn der Einsame stirbt, so stirbt er an der Gemeinschaft, die nicht vorhanden war oder die ihn nicht aufnimmt.

Der Abseitige geht an seinem eigenen Ich zugrunde. Man braucht nur in diesem Zusammenhang an Reich, Grabbe, Hölderlin, Nietzsche denken, eine Namensliste, die sich aus anderen Lebensgebieten noch vergrößern läßt. Das Entscheidende für die Einsamen ist die Tatsache (und durch sie werden sie erst wahrhaft einsam),

daß sie die Gemeinschaft in irgendeiner möglichen Form erst bilden und gestalten wollen. Die vorher genannten Männer haben es erfahren. Vereinsamung ist kein Unglück, sie kann auch höchstes Glück bedeuten, dort, wo sie das Wert gekostet. Denn niemand kommt zum göttlichen Wert für dritte, wenn er es nicht vorher in sich selbst hat austreten lassen. Niemand ist eine Gestalt, ohne sie zuvor erkannt zu haben. Diese Erkenntnis aber gewinnt der Abseitige Mensch nur — wie wir wissen — im Gespräch mit sich, mit einem. Daraus ergibt sich für die Gemeinschaft die Verpflichtung, da sie jedes in ihrer Mitte entlassene Wert für sich beansprucht, dem Einsamen die für die Gemeinschaft fruchtbare Einsamkeit zu lassen, denn er dient so allen seinen Volksgenossen.

Als dritter Vortragender vorbereitete sich Reichshauptstadtschreiber Dr. Bernd Vahr über die „Dichtung als Brücke zwischen den Völkern Europas“. Von der literarischen Entwicklung in Europa, namentlich nur Westeuropas ausgehend, behandelte Dr. Vahr das Verhältnis der europäischen Staaten auf dem Gebiete der Kultur zueinander. Am Ende eines langen Weges fruchtbarer Wechselwirkungen der großen europäischen Völker, der durch die Namen Homers, Virgils, Dantes, des Dichters des Nibelungenliedes, Shakespeares, Goethes u. v. a. gekennzeichnet ist, steht der Glaube an eines Zeitalter der „Weltliteratur“, auf das Goethe hoffte, worunter er eine Steigerung des Begriffes „Nationalliteratur“ verstand, und kein paneuropäisches Literaturgeschwafel. Diese geistigen Brücken von den großen Männern geschaffen, begründeten die Kultur des Abendlandes. Diesen Brücken schlagen entwickelte Dr. Vahr in literarischer Betrachtungsweise bis zur Gegenwart an Beispielen.

Nachmittags sprach Dr. Herm. Haffbargen aus Danzig über „Sind Bibliotheken Totengräber des Schrifttums?“. Er betonte ihre lebendigen Funktionen und verneinte die Frage seines Themas. — Die nächste Lage bringen Vorträge für die Schrift-



Ein einzigartig... 8000... Ein einzigartig... und von den... bis zur Mä... Gruppe des... zu den Wä... Tages. W... seine schwe... sind. Ein... sonen schlä... der Insel, s... Europa hin... deador und... Berge der... Schnee. W... Island wart... Insel Neufun... auf unserem... rüchten wu... überall sie... beabsichten... hoch... ganze briti... jeh versorge... zählte man... Alberta hat... jedem Mann... beabsichtige... über nicht... sei ist noch... seine Antän... eine Art Le... ins Land u... geht. Alles... und Ottawa... maulischen... Bilder verap... polit. alles... künden von... darste ich... auf seinem... stromab nac... man tanze... über müde... von Tages... ch die Wärd... San Bernard... Barbara. —... Die französi... Alcatraz... Sangler, dann... Oregon und... jill und Sch... Honolulu und... fony Gegenlä... am Hof von... Sanddünen... Neun Himmel... leben Pazifik... Auf Anticosi... freierharten... konnte. Ge... Nordreich an... Kanabod Früh... mühe ein Har... der Brunnen... ad. Dort herr... als sie. — U... Karlem, janz... verdem Szop... Ewing. Sei A... gelangen und... nädig mit. —... Ueberflut sei... tische von... künftigen In... Wädden au... Willesegenwin... Was denkt A... Nach 8000 M... ich mit ei... des kleinen... der Turmhäuser... von Fabriken... um, der unbel... hat, auf taus... Wädden und... durch den Nord... teantworten, die... Was denkt er... Will der neue... des alten Konit... Die denki der... Was versteht... Chm? Amerikas A... jelles Gesicht... lischen Mittel... noch nichts g... den Abenteuer... amerikanische... Verbindung zu... Sonst aber ist... Amerikaner selb... eher Millionen... über eine Auge... wollen. 3 fol... gab Frauen n...

Amerika lacht mit dem unverzeßlichen Gesicht

8000 Meilen durch alle Zonen der Vereinigten Staaten / von Juar Lissner

Copyright: Hanseatische Verlagsanstalt AG Hamburg.

den Blick der Amerikaner „endlich auf die Welt zu lenken“. Ob aber der Farmer in Nevada, der seine Farm aus dem Sande des Tornados ausgraben hat, für die Probleme etwa der Tscheco-Slowakei in den nächsten zehn Jahren Interesse aufbringen wird, scheint mir nach den vielen Gesprächen, die ich mit Amerikanern aller Berufe führen durfte, ganz zweifelhaft!

Der unbekannte Kontinent

Zimmer noch sind dem Amerikaner die Probleme Europas unendlich viel fremder, als man sich in Europa vorstellen kann. Der Amerikaner weiß fast nichts von den Ländern unseres Kontinents. Ein sonst sehr gebildeter Arzt in St. Louis fragte mich, ob Polen zur Tscheco-Slowakei gehöre! In Tucson, Arizona, wollte ein junger Amerikaner von seinem Freunde wissen, worin denn der Unterschied zwischen Schweden und der Schweiz bestünde. Der andere meinte darauf, es bestche überhaupt kein Unterschied. Beides sei dasselbe, nur anders ausgesprochen. Damit war der erste zufrieden. Von der Tscheco-Slowakei hat man in letzter Zeit mehr gehört. So weiß man wenigstens, daß es eine Tscheco-Slowakei gibt. Daß man in Oesterreich deutsch spricht, ist hier in USA eine Wissenschaft neuester Datums. „Faschismus“ ist etwas „Schlechtes“, „Demokratie“ ist etwas „Gutes“. Von beiden hat man aber nur eine unklare Vorstellung. Demokratie ist ein Wort, an das man glaubt, wenn man „gesellschaftsfähig“ sein will. Daß aber die Demokratie als amerikanische Regierungsform irgend etwas mit der Depression zu tun haben könnte, kommt keinem Menschen in den Sinn.

Über ganz Nordamerika hin hat man eine übertriebene Angst vor „Krieg“. Die Amerika in einen solchen verwickelt werden könnte, weiß niemand zu beantworten. Aber man fürchtet eben doch einen Krieg. Ihr großes Glück, auf dem nordamerikanischen Kontinent fast allein zu sitzen, ohne Nachbarn im Osten oder Westen, haben die Amerikaner noch kaum begriffen.

Für die Sorgen Englands hat der Durchschnittsamerikaner nicht das geringste Interesse. Wegen England in irgendeinem Konflikt zu geraten, würden 99 von hundert Amerikanern entschieden ablehnen. Ein wirklich lebendiges Interesse hat der Amerikaner nur an Südamerika. Und die Monroe-Doktrin ist hier lebendiger als je.

„Was denken Sie über Adolf Hitler?“, ist die Frage, die jeder Amerikaner immer noch stellt. Dabei hat er ein schlechtes Gewissen, daß er vielleicht über „Politik“ spricht. Eine Besserung in der amerikanischen Stimmung ist insofern zu erkennen, als der Amerikaner jetzt wenigstens glaubt, was man antwortet. Die Judenfrage in Deutschland findet in den Staaten immer noch wehmütige Teilnahme, trotzdem die 10-Millionen-Frage im eigenen Lande noch keineswegs gelöst ist. Daß die Regier auf den Volkfeldern des Südens heute noch praktisch in Sklaverei stehen, weiß nur jeder dritte Amerikaner. Und die Sache läßt ihn ziemlich kalt.

(Fortsetzung folgt.)

Ein einzigartiges Erlebnis liegt hinter mir, ein Kontinent und 8000 Meilen Weg, alle Klimate von den eisigen Wässern Neufundlands bis zur Märcheninsel Oahu in der Hawaii-Gruppe des Pazifik, vom St.-Lorenz-Strom bis zu den Küsten des größten Staates der USA, Texas. Wieder durfte ich Neufundland erleben, seine schweigende Leere und seinen eisigen Wind. Einen Bogen von ungeheuren Dimensionen schlägt der Golfstrom um die Sandbänke der Insel, schickt seine wärmenden Wasser nach Europa hinüber und läßt Neufundland, Labrador und die Hudson-Bay erstarren. Die Berge der Neufundlandküste lagen noch im Schnee. Winzige Fischerhütten dort. St. Pierre Island wartet noch auf den Menschen wie die Insel Neufundland. Was aber die Männer auf unserem Schiff von diesem Elend zu berichten wußten, war märchenhaft genug. Wo überall sie ihre Zementschächte in den Ozean derabsenkten, stießen sie auf Kupfer. Neufundland allein, so meinten sie, könnte einst das ganze britische Weltreich mit Erz versorgen. — — — In Montreal erzählte man mir von den Sorgen Kanadas. Alberta hat einen Propheten gefunden, der jedem Mann in diesem Staat eine ständige Lebensrente verspricht, ganz gleich ob er Arbeit hat oder nicht. Dieser Segen aus dem Himmel ist noch nie ausgeschüttet worden. Aber seine Ankündigung allein hat über den Staat eine Art Leidenstarre gebracht, bringt Hunger ins Land und lähmt jeden Unternehmungsgest. Alles wartet auf die Renten. Und Ottawa, das Haupt Kanadas, muß die monatlichen Defizite decken. — — —

Wieder verlag ich für Stunden alle Welt, alles Hasten und Sorgen im ewigen Rauschen von Kanadas Wäldern. — Wieder durfte ich den Hudson sehen, fuhr tagelang auf seinem ruhig gleitenden Wasser von Albany Stromab nach Newyork. — Und der Broadway tanzte und tobte wie immer. — — — Dabei mußte ich mich durch den Gluthauch von Texas und Arizona. — Dann endlich sah ich die Märchenstädte von Kalifornien, von San Bernardino über Los Angeles bis Santa Barbara. — Die Golden-Gate-Brücke zu San Franzisko, Alcatraz, die Zuchtinseln für Kanarienvögel, dann wieder Wälder über Wälder in Oregon und Washington am Rande des Pazifik und schließlich der Stille Ozean selbst, Honolulu und sein Blütenzauber. — — — tausend Gegenstände von den schneebedeckten Hügeln am Golf von St. Lorenz bis zu den einsamen Sanddünen Neu-Mexikos, vom wolkenbedingenen Himmel über dem Atlantik bis zum strahlenden Pazifik.

Auf Anticosti sah ich einen Mann, der die hochstarrten gefällten Baumrinden nicht spalten konnte. So hart packt der Winter das Nordreich an, greift mit seiner Starre tief in Kanadas Frühling hinein. — — — In Arizona mußte ein Farmer seine Scholle verlassen, weil der Brunnen keinen Tropfen Wasser mehr hergab. Dort herrscht die Sonne und niemand als sie. — Und im Regiertel Newyorks, zu Harlem, tanzten Schwarze und Weiße zu donnerndem Saxophongedudel einen rasenden Swing. Sei Abduktus allein hält die Reper gelangen und die Weißen tanzten wie ohnmächtig mit. — — — Kalifornien war müde vom Überfluß seiner Ernten. — — — San Franzisko trankte von der Weltausstellung auf der künstlichen Insel im Goldenen Tor, und die Mädchen auf Hawaii tanzten immer noch zum Malelegewinner den Hula-Hula. — — —

Was denkt Amerika über Europa?

Nach 8000 Meilen Fahrt durch Nordamerika kann ich mir ein Bild machen vom Wollen des kleinen Mannes in USA, in den Büros der Turmhäuser zu Newyork, in den rauchenden Fabriken zu Brooklyu, im ewigen Middletown, der unbekanntesten amerikanischen Mittelstadt, auf tausend Farmen zwischen Wäldern, Büden und Prärie. Nach 8000 Meilen Fahrt durch den Nordkontinent kann ich viele Fragen beantworten, die uns am Herzen liegen. Was denkt der Amerikaner über Europa? Will der neue Kontinent sich in die Politik des alten Kontinents einmischen? Wie denkt der Amerikaner über Deutschland? Was versteht er von unseren Sorgen im Osten?

Amerikas Außenpolitik hat ein doppeltes Gesicht. Der kleine Mann in der amerikanischen Mittelstadt — daran hat sich immer noch nichts geändert! — will von irgendwelchen Abenteuern in der Welt nichts wissen. Die amerikanische Mittelstadt ist immer noch hirt amerikanischer Ideen. Sie hat ihre Verbindung zu Newyork und zu Kalifornien. Sonst aber ist sie weltabgeschlossen. Und die Amerikaner selbst nennen diese Millionen und aber Millionen, die nie wieder einen Mann oder eine Frau in die Welt hinausgeschicken wollen, „Isolationisten“. Die Männer und Frauen nun, welche dieses tausendfache

Middletown zu Washington im Kongress vertreten, bringen diesen Geist des weiten amerikanischen Landes zwischen zwei Ozeanen immer und immer wieder zum Ausdruck. Sie bewilligen nur unwillig und nach endlosen Debatten neue Aufrüstung zu Wasser und zu Lande, sie wollen von europäischen Konferenzen nichts wissen, und sie stellen immer wieder mißtrauische Fragen, ob auch wirklich keine Geheimabkommen zwischen Washington und London abgeschlossen seien. Niemals, das ist ihr Wille, möge Amerika mit nichtamerikanischen Nationen patieren. Das ist die amerikanische Kongresspolitik. Gemacht wird nun aber amerikanische

glaubt sie zu verstehen), aber es sieht nicht Middletown, so wie Middletown ihr amerikanisches Land sieht, aber niemals die Welt. Und so bleibt der amerikanischen Außenpolitik jenes doppelte Gesicht emigen Hineinredens in die Probleme fremder Zonen und des uninteressierten Aufsehens. Jede bedeutende außenpolitische Staatsrede in USA hatte bisher einen Sturm der Neutralitätserklärungen zur Folge.

Das Gewicht der öffentlichen Meinung Amerikas, der Wille der amerikanischen Männer und Frauen von Newyork bis San Franzisko, das habe ich wieder erlebt, ist bei Amerika und nirgends sonst. Dieses „ameri-



Die Kunstgalerie auf der Straße. Neuyorker Künstler stellen ihre Bilder auf dem Washington Square aus. (Scherl)

Außenpolitik von der Regierung, vom Staatsdepartement und vom Staatssekretär für Auswärtiges zu Washington. Und dieses Staatsdepartement der Berufspolitiker richtet seine Augen dauernd auf die Welt. Es will Außenpolitik treiben, seine Hände jenseits der Ozeane überall im Spiel behalten und gefragt werden, was etwa in Europa „sein darf und was nicht“. Es hat wenig Kontakt zum kleinen amerikanischen Mann, zur Mittelstadt und zu den Millionen amerikanischen Farmer. Nur die Staatsbeamten der USA-Botschaften sind Quelle seines Wissens. Es sieht die Welt (und

„Amerika“ ist dem Staatsdepartement zu Washington nicht recht. Vielleicht bangt man zu Washington um „Handelsinteressen“. Vielleicht fürchtet man, das amerikanische Volk im Ernstfalle geistig nicht schnell genug mobilisieren zu können, obgleich „ein Ernstfall“ für die USA zur Zeit in keiner Himmelsrichtung möglich erscheint. Vielleicht will man die 130 Millionen, deren Wirtschaft augenblicklich mächtig aus den Fugen geraten ist, mit Außenpolitik „zerstreuen“. Jedenfalls hat man eine „Educational Campaign“ gestartet, einen „Werbefeldzug der Erziehung“, um



Links: Farmer schlagen Sitzstreiker aus einer Schokoladenfabrik in Hershey auf die Straße. — Rechts: Eine Straße im Osten Neuyorks, das „Paradies“ der amerikanischen Arbeiter. (Scherl)

Ukraine

Ukraine... (text partially obscured)

Grothe

Grothe... (text partially obscured)

Wochen

Wochen... (text partially obscured)

Wochen

Wochen... (text partially obscured)

Wochen

Wochen... (text partially obscured)

„Kollektivstrafen“

Unter diesem Titel veröffentlicht der Rechtsanwalt Professor Dr. Grimm in der „Berliner Börsen-Zeitung“ einen sehr bemerkenswerten Aufsatz, in dem es u. a. heißt:

Die Kollektivstrafe von einer Milliarde Reichsmark, die dem deutschen Judentum auferlegt wurde, ist zum Mittelpunkt einer neuen gegen Deutschland gerichteten Weltpropaganda geworden. Man bezweifelt, ob die Auflegung solcher Kollektivstrafen überhaupt zulässig sei, vor allem aber, ob die Höhe dieser Strafe im Verhältnis zu dem Delikt stehe, dessen Sühne damit beabsichtigt sei. Alle diese Betrachtungen zeigen, daß auch die Gegenpropaganda erkannt hat, daß es sich um außergewöhnliche Maßnahmen handelt, die nur im Gesamtrahmen einer großen Auseinandersetzung behandelt werden können, die sich heute zwischen dem Weltjudentum und Deutschland vollzieht; und es sind jüdische Zeitungen, die von dem jetzigen Kampf des internationalen Judentums gegen das neue Deutschland zuerst den Ausdruck des „jüdischen Krieges“ gebraucht haben. Man gibt also zu, daß es sich um eine Art von Krieg handelt, der von dem internationalen Judentum gegen Deutschland geführt wird.

Nur so wird man auch die richtige Einstellung zu Verbrechen bekommen, die aus der Kriegs- und Nachkriegszeit herangezogen werden. Im Weltkrieg ist das deutsche Privatigentum nicht geschont worden.

England war es, das zuerst die feierliche Verpflichtung der Haager Abkommen, daß das Privatigentum unantastbar sei, verletzte und das deutsche Privatigentum im Ausland beschlagnahmte und später liquidierte. Der Artikel 297 des Versailler Vertrages besiegelte diese Konfiskation des deutschen Privatigentums im Ausland. Das bedeutete, daß man den Auslandsdeutschen, also einer relativ kleinen Kollektivität, eine Sonderkontribution von zehn Milliarden Goldmark auferlegte. Viele Tausende von Auslandsdeutschen sind damals in unerhörtem Elend, in Not und Verzweiflung getrieben worden. Aber die Welt hat sich mit diesem Unrecht abgefunden.

Auch in der Nachkriegszeit sind Fälle von Kollektivstrafen gegen Deutsche vorgekommen. Man denke nur an die Kollektivstrafen gegen deutsche Gemeinden, Städte und Dörfer während der Besatzungszeit im Rheinland, an der Ruhr und in der Pfalz, die damals auf Grund der Verordnung 9 des Generals Degenette als Repressalien gegen „Sabotageakte“ verhängt wurden und oft eine erhebliche Höhe und großen Umfang annahmen. Es wäre gewiß nicht gut, alle diese Fragen der Kriegs- und Nachkriegspropaganda wieder aufzunehmen. Wenn aber diese Erörterungen wieder beginnen sollten, würde es nötig sein, auch den deutschen Standpunkt zu diesen Fragen entsprechend zur Geltung zu bringen.

Nur noch eine Partei in der Slowakei

Die slowakische Regierung hat, wie der agrarische „Becor“ mitteilt, die nationale Arbeiterpartei in der Slowakei aufgelöst. Weiter teilt das Blatt mit, daß die Verhandlungen über den Eintritt der slowakischen Nationalpartei in die Hlinka-Partei bald in positivem Sinn abgeschlossen sein würden, so daß in der Slowakei in kurzer Zeit nur eine einzige Partei bestehen werde.

Wir kämpfen!

Von Wilhelm Pieker

Einst hörten wir viel vom Frieden — Das war, als man uns schlug; Ein Friede ward uns beschieden — Wir wissen vom Frieden genug.

Wir wollen uns selber vertrauen, Nur was wir erkämpfen ist gut. Die Häuser der Erben bauen Wir fest mit unserem Blut.

Kein Friede wird ihnen werden, Die Gott zu Kindern uns gab; Es gibt keinen Frieden aus Erden, Es gibt keinen Frieden im Grab.

Nicht wollen die Hörner wir dämpfen, Es schreit die Zeit mit Gestampf, Wir kämpfen. Wir kämpfen! Wir kämpfen Um einen besseren Kampf!

Der Dichter lebt am 23. Nov. in Mannheim. Diese Verse entnahmen wir dem Gedichtband „Lied aus Böhmen“, der bei Albert Langen/Georg Müller in München erschien.

Neuentwicklung des schweizerischen Theaters

Die Theater in der Schweiz sind bisher weitgehend der Zummelplatz emigrierter jüdischer Schauspieler gewesen, die der schweizerischen Bevölkerung eine artfremde „Kunst“ vorsetzten. Die Theaterbesucher gehörten in der Hauptsache einer in ihrer Zusammenfassung fastjam bekannten internationalen literarischen Schicht an, während die eigentliche schweizerische Bevölkerung immer mehr und mehr den Theatern fernblieb. Dadurch sind die meisten Theater in der Schweiz in eine chronische Krise geraten. Wegen dieser Entwicklung hat ein Teil der bodenständigen schweizerischen Presse entschieden Stellung genommen. Es hat nun den Anschein, daß sich beachtliche Rezent-

Nach der Vernichtungsschlacht am Ebro

Francos Taktik: Festhalten, aufreiben, Sturm, Todesstoß / 75000 Mann Verluste der Roten

(Von unserem Vertreter in Spanien, Hanns Decke)

Salamanca, 22. November.

Im Verlauf des mehr als zweijährigen Krieges in Spanien ist es den Roten in allen größeren Operationen gelungen, sich aus den Schlingeln des Angreifers unter Rettung des überwiegenden Teils ihrer Effektiveinheiten und schweren Waffen zurückzuziehen und in Sicherheit zu bringen. Francos Truppen brechen die rote Front, säumen die feindlichen Linien, schneiden oder umgeben die Verbindungen, der Rote flieht, ohne sich zu stellen. Er weicht der Entscheidungsschlacht gellentlich aus. Unterlegen in kriegerischem Geist, in Disziplin und Organisation, bauen Madrid und Barcelona ihre Hoffnungen auf Hilfe von außerhalb, auf internationale Verwicklungen, auf einen europäischen Brand. Ihre Waffe ist nicht das Schwert, sondern die Propaganda, die sie von den Moskauer Machthabern zu beherzigen gelernt haben. Franco schweigt und handelt, Regim und seine Helferdecker eben, lägen und wägeln die Reute des Marxismus, des Weltjudentums und der Freimaurerei gegen ihren auf allen Feldern überlegenen Gegner auf.

Francos Besinnung lie nicht zu lassen. Nach jedem „strategischen“ Rückzug werden die internationalen Brigaden von den Verbessigten der Komintern aufgestellt und die Verluste durch neue Aushebungen ergänzt. Ein ununterbrochener Strom von Waffenlieferungen, Panzern, Flugzeugen, Sprengmitteln und Brennstoffen fließt über die französisch-italienische Grenze und durch die angrenzenden Meere. Flotten von Konterbandenschiffen unter den Wimpeln erloscher Länder, die nie eine Handelsmarine besaßen, landen unter britischem Schutz in den roten Häfen und löschen ihre mit spanischem Gold und geraubten Juwelen und

Kunstschätzen gekaufte kriegsverlängernde Ladung. Unter Leitung französischer Sachverständiger wird die neue Front insoweit von roten Arbeitsbataillonen in eine gewaltige Festung verwandelt. Das Spiel kann von neuem beginnen. Weder im Norden, noch in Katalonien oder an der Mittelmeerküste kam es zu der von Franco gewollten Vernichtungsschlacht.

Auf 20 Pontonbrücken über den Ebro

In der Nacht vom 24. zum 25. Juli setzten die Rote auf 20 Pontonbrücken über den Ebro. Die es der Generalissimus geschah, weil er die Gelegenheit vorausahnte, ihn diesmal in seiner eigenen Falle zu fangen? Man weiß es nicht. Jedenfalls aber erkannte er von dem ersten Augenblick an die Situation, unterbricht seinen Zug gegen Sagunt und Valencia, und verlegt den Krieg nach dem ausgedehnten Brückenkopf, den die Hälfte der katalanischen Streitkräfte, ausgewählte, vorzüglich bewaffnete und geübte Truppen, besetzt haben. Die Ueberwachungsstaffel kommt vor Gandesa zum Stehen. Die Verbindungen nach Caspe und Alcaniz bleiben bewahrt. Der Jwed der roten Taktik, die nationale Front von hinten aufzuroffen, ist nicht erreicht. Die Roten graben sich in dem Gebirgsstetium des Ebrodogen ein, bauen mit Beton und Eisen ein unmeßbares ercheinendes Verteidigungsgesetz und bedecken sich den Rücken durch die Anlage neuer Strahlen, durch Artillerie und Flak.

Die Schlacht am Ebro zerfällt nach Francos Willen in drei Abschnitte: Festhalten, Aufreiben, Sturm und Todesstoß. Die erste Periode besteht in einer Reihe von lokalen Angriffen und Gegenangriffen, von Kämpfen um den Besitz von Höhen, Hängen, Straßen,

Beobachtungsständen, kurz um die Operationsbasen, die später als Elemente und Stützpunkte für die Bewegungsschlacht des letzten Aktes dienen sollen. Die neue Front erbält ihre feste Linie.

Das war Francos Taktik

Den August beginnt die zweite Phase. Sie dauert bis Mitte September. Die Angriffe werden durch tägliches starkes Trommelfeuere der Artillerie und Fliegerbomben unterstützt. Der Rote muß Handhalten und immer wieder neue Kräfte in die vorderen Linien schicken, sie opfern. Noch besteht die Ueberlegenheit des Geländes. Von keinen sechsständen auf den Gipfeln des Ebrodogen überlebt er das Schlachtfeld. Trotzdem legt Franco allmählich zu Frontangriffen in Reih und Form an. Am 3. September fällt Cordoba. Der Widerstand des Feindes in dem riesigen Felten Neb von Gräben, Brustwehren, Bunkern und Kreuzfeuerstellungen ist ungeheuer, Tausende und aber Tausende der Roten verbluten in ihnen. Er muß sich in keine zweite Ueberwachungsstellung auf den hinteren, höheren Rängen der Sierra zurückziehen. Die Tiefe des nationalen Vorstoßes vergrößert sich. Die Verluste des Feindes bezimieren seine besten Brigaden.

Am 16. November kein Roter mehr auf der rechten Ebroseite

„Nichts Neues an der Front“, lautet der latonische Heeresbericht. Der Rote jubelt. Von Franco hat in aller Stille seine alte Stummgarde herangezogen, die 1. Division von Navarra, die Legion und Mauren. Der rechte Fliegel Garcia Ballinas löst von der Sierra von Bandols nach Mora del Ebro vor; der linke schließt die Lücke durch dampfwalzenartige Almarische über die Berge von Batarella. Die Flucht des Feindes wird zur Panik, die Moral ist gebrochen, seine Kraft verbraucht. Am 16. November ist kein Roter mehr auf der rechten Ebroseite. Die erste grobe Vernichtungsschlacht des Krieges ist gewonnen. Fast 20000 Gefangene wurden gemacht, 13275 Leichen von den nationalen Truppen allein bezeugt. Schon darauf kann man auf die Größe der Gesamtverluste der 9. Division, die Rote und Rebello im Ebrodogen angelegt hatten und die nicht wieder aufzumachen sind, schließen. Das Hauptquartier schätzte sie auf 75 000. Von ausfallgegebener Bedeutung ist noch, daß 242 Flugzeuge in der Ebro-Schlacht abgeschossen wurden und Flugzeugführer kann selbst der Negrin nicht aus der Erde stampfen.

Barcelona ist belagert. In dem Hunger und den Leiden des bevorstehenden Winters kommt die schwerste Niederlage des Krieges. Die kampffähigen Männer Kataloniens sind tot oder außer Gefecht gesetzt. Der Brand löst sich nicht heraufbeschwören. So wisst man um „Vermittlung“ und „Versöhnung“. Aber Franco erklärt: Wir Mauren und Verbredern paktiere ich nicht — auch wenn es die „menschenfreundlichen“ Demotoren gern haben möchten. „Krieg bis zum Sieg oder bedingungslose Uebergabe“.

Unfall unterbrochen wurden, wieder aufzunehmen. Gleichzeitig wird Müßel sich eine Woche lang jeden Tag eine Vorstellung im Burghöster ansehen.

Deutsche Bücher nach Südafrika. Die Stellenbosch-Universität in Cape Town hat durch das dortige deutsche Konsulat eine Sammlung von hundert verschiedenen Werken des nationalsozialistischen deutschen Schrifttums von der reichsdeutschen Regierung zum Geschenk erhalten. Unter den Büchern befinden sich auch Schriften von Generalfeldmarschall Hermann Göring und Reichsminister Dr. Goebbels. Die Stellenbosch-Universität ist wegen ihrer Förderung der nationalen Interessen der Südafrikanischen Union bekannt.

Antwerpen übernimmt das Rubens-Haus. Die Stadt Antwerpen hat das Wohnhaus Rubens' käuflich erworben, um es zu einem Museum umzugestalten. Der ursprüngliche Plan, das Rubens-Haus in seinen ursprünglichen Zustand zu bringen, ist fallen gelassen worden. Der ehemalige Arbeitsraum des großen Meisters soll das eigentliche Rubens-Museum aufnehmen, während im rechten Flügel die städtischen Sammlungen der Rubens-Galerie des Meisters, eine Bibliothek, ein Lesesaal und das Institut für Dokumentation der Geschichte der flämischen Kunst untergebracht werden sollen.

Gottfried-Keller-Preis 1938. Der Gottfried-Keller-Preis, den die Martin-Bobner-Stiftung in Zürich alle zwei Jahre vergibt, ist diesem dem Züricher Ordinarius für Neuere Geschichte Professor Ernst Gagliardi zuerkannt worden, und zwar für sein Werk „Geschichte der Schweiz von den Anfängen bis zur Gegenwart“. Der Schweizer Historiker ist in Deutschland besonders durch sein zweibändiges Werk „Bismarcks Entlassung“ bekannt geworden. Der Gottfried-Keller-Preis, der als höchste literarische Auszeichnung der Schweiz gilt, wurde in den letzten Jahren Hans Carossa und Josef Nadler verliehen.

Palästinas Finanzen ruiniert

1,7 Millionen Pfund britische Besatzungskosten

DNB Jerusalem, 22. Nov.

Der nun schon seit vielen Monaten andauernde Kriegszustand, der das Wirtschaftsleben des Landes fast ganz zum Erliegen gebracht hat, hat für die Finanzlage des britischen Mandates Palästina die verheerendsten Folgen gehabt. Blättermeldungen zufolge belaufen sich die Kosten für die britische militärische Besatzung, die vergeblich versucht, den Freiheitswillen des nationalen Arabertums im Interesse jüdischer Herrschaftspläne zu unterdrücken, bis jetzt allein auf 1,7 Millionen Pfund. Diese völlig unproduktiven Ausgaben lassen erwidrig auf dem kleinen und von der Natur wenig begünstigten Land. So ist es nicht verwunderlich, daß sich der im Rechnungsjahr 1935/36 vorhandene Einnahmehüberschuß des Staatshaushaltes von anderthalb Millionen Pfund im Rechnungsjahr 1937/38 in einen Fehlbetrag von fast 2 1/2 Millionen Pfund verwandelt hat. Die im Jahre 1936 noch vorhandene Reserve von

sechs Millionen wurde inzwischen völlig aufgebraucht.

Angeichts der weiteren Verschärfung der militärischen Maßnahmen Englands ist die Gefahr eines völligen Zusammenbruchs der Wirtschaft und der Finanzen des schwergeprüften Landes nicht von der Hand zu weisen.

Italienisches Flugzeug bei Klagenfurt verunglückt

DNB Klagenfurt, 22. Nov.

Am Dienstagmittag verunglückte bei Winklern in der Nähe von Klagenfurt das auf dem Flug von München nach Rom befindliche italienische Flugzeug S 73 J/TUON aus bisher ungeklärten Gründen. Vier Angehörige der fünfsitzigen Besatzung kamen dabei ums Leben, während der fünfte schwer verletzt wurde.

sein sieht. Schwächen erkennt und die daraus folgenden Lehren lachend aufnimmt. Wir haben den Mut, Mißstände mit berechtigtem Spott der Lächerlichkeit preiszugeben, weil wir in uns kraftvolle Genugtuung darüber fühlen, schlechte Einrichtungen beseitigt und überwinden zu haben. Dr. Franz Rullmann.

Intendant Kurt Erlich nach Magdeburg verpflichtet

Der Intendant des Heidelberger Städtischen Theaters, Kurt Erlich, wurde mit der neuen Spielzeit als Intendant an die Städtischen Bühnen Magdeburg verpflichtet. — Intendant Erlich kam im Jahre 1933 nach Heidelberg, nachdem er zuvor als Schauspieler und Regisseur am Staatstheater Schwerin gewesen war. Seine Theaterlaufbahn führte ihn, der erst ein Semester Hochbau studierte, dann im Feld hand, schließlich als Offizier im Freikorps Baltikum kämpfte und zuletzt Adjutant in der Nachrichten zentrale der Eisen Division in Berlin war, vom Jahr 1920 an als jugendlicher und erster Feld nach Saarbrücken, Essen, Koblenz, Hagen i. W. und von 1926 an nach Schwerin. In Heidelberg hat er während seiner sechsjährigen Tätigkeit eine künstlerische sehr fruchtbare Ausbauarbeit geleistet, die dem Heidelberger Theater einen besonderen Ruf vor allem auch als Raucherbühne unter den deutschen Provinzbühnen geschaffen hat.

Lothar Müßel nimmt seine Bühnentätigkeit wieder auf. Lothar Müßel ist von seinem schweren Autounfall, abgesehen von einer leichten Behinderung beim Gehen, deren Besehung noch einige Erholungszeit verlangt, völlig wiederhergestellt. Der Künstler wird im Dezember seine Tätigkeit als Regisseur beim Staatstheater Berlin aufnehmen. Dieser Tage hatte sich Lothar Müßel nach Wien begeben, um die Besprechungen, die die Uebernahme der Leitung des Wiener Burgtheaters zum Ziel haben und die seinerzeit durch seinen

Die

Rat

In feierlicher Dienstag die Herkalle z viele Kundgebungen, solch Wänterstunden den Heften. Kulturkundgebungen Partei, Staat, ten sich in den gefunden. Rache für die Kämpfe der Kämpfe als Wahlkampf

Die Zeit selbste er, habe füllung gebracht deutliche Kundgebungen wie alle unsere sch daß de u chen. Es müßte Kräfte des Nicht darauf be turellen Leistungs nation die gebil Partei trete be letzten Kreise u Alle sollten ein an den Schöpfen. Es se daß die dritte Festigung nationalsozialist

Landeskultur

Dann betrat das Rednerpub wissenschaftlich h. c. Friede deutung des an eine Schöpfen lebens im G aus dem Erl Bestandstamm

Der erste Baumeister Dichter wie Mann als dessen Lebens wie kaum in der Ebro-Schlacht abgeschossen wurden und Flugzeugführer kann selbst der Negrin nicht aus der Erde stampfen.

Barcelona ist belagert. In dem Hunger und den Leiden des bevorstehenden Winters kommt die schwerste Niederlage des Krieges. Die kampffähigen Männer Kataloniens sind tot oder außer Gefecht gesetzt. Der Brand löst sich nicht heraufbeschwören. So wisst man um „Vermittlung“ und „Versöhnung“.

Unfall unterbrochen wurden, wieder aufzunehmen. Gleichzeitig wird Müßel sich eine Woche lang jeden Tag eine Vorstellung im Burghöster ansehen.

Deutsche Bücher nach Südafrika. Die Stellenbosch-Universität in Cape Town hat durch das dortige deutsche Konsulat eine Sammlung von hundert verschiedenen Werken des nationalsozialistischen deutschen Schrifttums von der reichsdeutschen Regierung zum Geschenk erhalten. Unter den Büchern befinden sich auch Schriften von Generalfeldmarschall Hermann Göring und Reichsminister Dr. Goebbels. Die Stellenbosch-Universität ist wegen ihrer Förderung der nationalen Interessen der Südafrikanischen Union bekannt.

Antwerpen übernimmt das Rubens-Haus. Die Stadt Antwerpen hat das Wohnhaus Rubens' käuflich erworben, um es zu einem Museum umzugestalten. Der ursprüngliche Plan, das Rubens-Haus in seinen ursprünglichen Zustand zu bringen, ist fallen gelassen worden. Der ehemalige Arbeitsraum des großen Meisters soll das eigentliche Rubens-Museum aufnehmen, während im rechten Flügel die städtischen Sammlungen der Rubens-Galerie des Meisters, eine Bibliothek, ein Lesesaal und das Institut für Dokumentation der Geschichte der flämischen Kunst untergebracht werden sollen.

Gottfried-Keller-Preis 1938. Der Gottfried-Keller-Preis, den die Martin-Bobner-Stiftung in Zürich alle zwei Jahre vergibt, ist diesem dem Züricher Ordinarius für Neuere Geschichte Professor Ernst Gagliardi zuerkannt worden, und zwar für sein Werk „Geschichte der Schweiz von den Anfängen bis zur Gegenwart“. Der Schweizer Historiker ist in Deutschland besonders durch sein zweibändiges Werk „Bismarcks Entlassung“ bekannt geworden. Der Gottfried-Keller-Preis, der als höchste literarische Auszeichnung der Schweiz gilt, wurde in den letzten Jahren Hans Carossa und Josef Nadler verliehen.

Wie

Kaus Wiggins neuer sen Buchmord Ein 24jährig bestohlen hat wüthen Häuser jaht und gebe im Dunkel der den. Bei Tag rasenden Mer deckt und her durch allerlei gen wohnstun unter Weischnäpfe schließ einem Baum waren zur Z unshäbar.

Die dritte Gaukulturwoche eröffnet

Prof. Dr. e. h. Kriek der Träger des Gaukulturpreises 1933

Karlsruhe, 22. Nov. (Fig. Bericht)

In feierlichem Rahmen wurde am gestrigen Dienstag die Kulturwoche des Gauess in der Festhalle zu Karlsruhe eröffnet. Schon viele Kundgebungen der Partei hat diese Stätte gesehen, solche, die den Charakter fürmischer Wissenschaften trugen, und solche, die den tiefsten Inhalt erbauerlicher Feiertunden offenbarten. Eine dieser letzteren war die gestrige Kulturkundgebung. Zahlreiche Ehrengäste von Partei, Staat, Wehrmacht und Wissenschaft hatten sich in dem festlich geschmückten Saal eingefunden. Nach dem Einmarsch der Fahnen sprach der stellvertretende Gauleiter Kriek als Vertreter des im subdeutschen Wahlkampf lebenden Gauleiters.

Die Zeit seit der letzten Gaukulturwoche, so sagte er, habe uns die größte und schönste Erfüllung gebracht: Das Großdeutsche Reich. Die heutige Kundgebung gelte den gleichen Zielen wie alle unsere politischen Kundgebungen, nämlich das deutsche Volk stark zu machen. Es müsse den Kampf bestehen gegen alle Kräfte des Niederganges, und dennoch werde nicht darauf verzichtet werden können, den kulturellen Leistungen unserer großen Kulturnation die gebührende Achtung zu erweisen. Die Partei trete bei dieser Kulturwoche an die weichen Kreise unseres babylonischen Volkes heran. Alle sollten einmal frei sein vom Alltag und sich an den Schöpfungen, die uns geschenkt wurden, erfreuen. Es sei unser heißer Wunsch und Bitte, daß die dritte Gaukulturwoche eine weitere Festigung und Vertiefung des nationalsozialistischen Gedankengutes herbeiführe.

Landeskulturwarter Schmid spricht

Dann betrat Landeskulturwarter P. Schmid das Rednerpult, um die großen politischen und wissenschaftlichen Verdienste von Professor Dr. e. h. Kriek zu würdigen. Er umriß die Bedeutung des Gaukulturpreises, der alljährlich an eine schöpferische Persönlichkeit des Kulturlebens im Gau verliehen werde, deren Wert aus dem Erlebnis der nationalsozialistischen Weltanschauung geboren wurde.

Der erste Träger dieses Preises sei ein Baumeister, der zweite Preis sei einem Dichter zugefallen. In diesem Jahr sei ein Mann als Preisträger ausgewählt worden, dessen Lebensgang und bisherige Lebensarbeit wie kaum bei einem anderen den Forderungen der Stiftungsurkunde und der Parole der Gaukulturwoche 1933 entspreche. „Der Kulturpreis 1933 wird verliehen dem alten und bewährten Vorkämpfer der Revolutionierung der deutschen Wissenschaft nach den Ideen der nationalsozialistischen Weltanschauung, dem Begründer einer nationalsozialistischen Erziehungswissenschaft, dem Heidelberger Universitätsprofessor Dr. Ernst Kriek.“

Der Redner würdigte die Lebensarbeit des Gaukultur-Preisträgers, dessen Name vor fünfzehn Jahren mit einem Schlag in der wissenschaftlichen Welt bekannt geworden sei. Seine kulturpolitischen Schriften und wissenschaftlichen Werke, die in der „Nationalpolitischen Erziehung“ eine Krönung fanden, hätten dem gesamten deutschen Erziehungswesen einen neuen Standort gegeben.

Der neue Standort sei der Gemeinschaftsstandort gewesen, die Lebensordnung nach den lebendigen Notwendigkeiten der Gemeinschaft. Damit habe P. Schmid Kriek lange vor der Machtübernahme gegen die Theoretiker der liberalen Wissenschaft und gegen den internationalen politischen Katholizismus eine völkische Pädagogik gegründet. Sein wissenschaftliches Werk sei nicht am Schreibtisch, sondern im politischen Kampf geboren. Er sei einer der

wenigen unerschrockenen Hochschullehrer gewesen, die sich lange vor 1933 zum Nationalsozialismus bekannten und als Redner in vielen nationalsozialistischen Kundgebungen aufgetreten seien.

Die Verleihung des Preises

Landeskulturwarter Schmid verlieh darauf Professor Kriek den Kulturpreis mit folgenden Worten:

„Am Aufstuge des Gauleiters habe ich heute die Ehre, Ihnen den von ihm gestifteten Kulturpreis für das Jahr 1933 zu verleihen, als einem getreuen Gefolgsmann des Führers, einem neuen Typ des deutschen Hochschullehrers. Ich beglückwünsche Sie im Namen des Gauleiters und der nationalsozialistischen Bewegung des Gauess Baden in der Hoffnung, daß Sie noch sehr lange mit Ihren wissenschaftlichen Werken und Ihrem politischen Kampfer-

tum dem nationalsozialistischen Deutschland dienen.“

Als er Professor Dr. e. h. Kriek die Verleihungsurkunde überreichte, ehrte aufbrausender Beifall den alten nationalsozialistischen Vorkämpfer.

Der deutsche Geist

Ein Chor leitete über zu der Ansprache von Minister Dr. Schmittner. Dieser charakterisierte zunächst das Wesen der Kultur, so wie sie sich deutschen Menschen darstellt. „Kultur ist für uns Deutsche“, so erklärte er u. a., „sicher kein Klapperjanz, kein exotischer Tanz. Deutsche Kultur ist vielmehr die geistige und damit natürliche Gestaltung unseres eigenen Lebens aus uns selbst heraus. Wir leben ja nicht in der Vergangenheit, sondern in der Gegenwart. Wir denken und fühlen nicht mehr mit den Gedanken und Gefühlswerten des Mittelalters, sondern mit denen unseres Jahrhun-

deris. Ja, wir sind der Überzeugung, daß der Geist der nationalsozialistischen Gegenwart der deutsche Geist überhaupt ist, der sich aus früheren Ueberforderungen und Verfallsstufen erst heute machtvoll befreit und seiner eigenen Reinheit entgegenstrebt. Daher können wir auch von der deutschen Kultur der Vergangenheit manches nicht mehr verstehen oder erschließen, weil es aus fremden Werten geboren worden ist. Dennoch aber können wir uns von der kulturellen Vergangenheit unseres Volkes nicht trennen, sondern wir müssen ihren Strom hineinließen lassen in unsere Zeit. Dann wird für uns die Kultur Tradition und Revolution zugleich, freilich aber der Rasse und der Gemeinschaft verpflichtet.“

So wie es keine geistige Kultur gibt, ohne die Verbindung zum rassistischen Urquell, so gibt es auch keine geistige Kultur, die sich im Individuum verkörpert, sei es im Schaffenden oder im genießenden Sinne. Wo die Verbindung zur Gemeinde oder zum Volk unterbrochen wird, verliert die Kultur zum Erosivismus oder zum Auswurf eines selbsteingeschlossenen armen Hirns, dessen geistige Extremite und ebenso langweilen wie anekdoten.

Die Kultur ist die Verschmelzung von Gemeinschaft und Persönlichkeit. So ist durch die deutsche Kulturtradition die Revolution zugleich vollkommene Urkraft und vollkommene Genossenschaft, zugleich Persönlichkeit und Gemeinschaft.

Und wenn Sie mich nun fragen, wo ist nun der Weg zu einer deutschen Kultur, so ist die Antwort klar und leicht: es gibt nur einen Weg: der Nationalsozialismus und die nationalsozialistische Beseelung. Der Nationalsozialismus ist Gemeinschaft und die Heiligerbindung von Arbeit und Frieden. Heute ist das deutsche Lebensgesetz zum ersten Male durch den gewaltigsten Mann unserer Geschichte und durch die gewaltigste Schöpfertat, die sich je in unserem Volke vollzog, zu unserem Bewußtsein geworden. Das Dritte Reich ist ein im Schöpfungsgeheimnis Gottes ruhendes Gesetz. Es ist heute in Bewegung geraten und drängt machtvoll und unaufhaltsam seiner irdischen Verwirklichung zu. Das ist das Beglückende im Nationalsozialismus, daß er nicht den Weisen, den Gelehrten, den Reichen, den Fähigen vorbehalten ist, sondern dem Natürlichen, dem Einfältigen, dem Gesunden und damit Jedermann, soweit er das geschichtliche Schicksal in der eigenen Seele zu überwinden vermag.

Nur der Künstler und der Kulturschöpfer wird Kunst und Kultur erzeugen können, der ganz und gar eingegangen ist in die nationalsozialistische Beseelung. Die Kunst- und Kulturschöpfer werden zu Dienern, zu Priestern, zu Verkündern, und wenn sie sich selbstlos im Dienste des Volkes berechnen, zu Blutzeugen deutscher Kultur. Um sie aber wird sich das Volk als gläubige Gemeinschaft scharen.“

Unter den Klängen des Gaerländers Marsches marschierten die Fahnen aus der Halle. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschloßen die Kundgebung.

Dr. Goebbels vor den Propagandisten

der Bewegung des Gauess Berlin
Berlin, 22. Nov. (G. Funk)

Am Dienstagabend sprach Gauleiter und Reichspropagandaleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, auf einer Tagung der Berliner Propagandisten der Bewegung, den Heiligtägern der Partei, den Führern ihrer Niederungen und Verbände des Gauess Berlin, gab der Reichspropagandaleiter einen eingehenden Ueberblick über die schwebenden Probleme und die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Propagandisten. Vor der Kroll-Oper war ein Ehrenfest der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ unter Bewehrung angetreten, deren Front Dr. Goebbels vor dem Betreten der Kundgebungsfalte abstritt.



Trauerfeier für Komal Atatürk in Berlin

In der türkischen Botschaft in Berlin fand Montagvormittag die Uebertragung der Trauerfeier für den verstorbenen türkischen Staatspräsidenten in Ankara statt. An der Trauerfeier nahmen außer den Mitgliedern der Botschaft und der türkischen Kolonie auch der türkische Botschafter in Berlin, Mehmet Hamdi Arpag (links im Hintergrund) teil.

PBZ

Unerhörter Banditen-Ueberfall

auf ein ostmärkisches Bauernhaus

Stng, 22. Nov. (G. Funk)

In der Nacht zum Dienstag wurde in der kleinen Ortschaft Untereggersdorf bei St. Florian ein Bauernhaus von Banditen überfallen und der Besitzer durch einen Schuß ermordet. Zwei seiner Söhne erlitten schwere Verletzungen.

Kurz vor Mitternacht wurde der Bauer Mathias Mayer durch verdächtige Geräusche aus dem Schlaf geweckt. Er sah sich drei Männern mit geschwärtzten Gesichtern gegenüber, die nach Ausheben eines Fensterrandes in das Haus gelangt waren und von dem Bauern in barschen Worten Geld forderten. Als der Bauer zögerte, stürzten sich die Männer auf ihn. Es entspann sich ein Handgemenge, durch das auch der 14jährige Sohn des Besitzers im Nebenzimmer geweckt wurde. Da er seinem Vater zu Hilfe eilen wollte, feuerte einer der Einbrecher einen Schuß ab. Schwer getroffen stürzte der

Junge zu Boden. Auch auf seinen um vier Jahre älteren Bruder, der hinter ihm erschien, eröffnete die Bande das Feuer und verletzte ihn lebensgefährlich. Der Bauer war inzwischen aus der Schlafstube entkommen und wollte sein Jagdgewehr holen. Im Stall entspann sich abermals ein Kampf, bei dem der Bauer einen tödlichen Schuß erhielt. Hierauf ergriffen die Banditen die Flucht.

Von dem unerhörten Ueberfall wurde sofort die Gendarmerie verständigt, die im Verein mit der Linzer Kriminalpolizei die Nachforschungen nach den Tätern aufnahm.

Sigi Bosel sitzt wieder

Ein jüdischer Millionen-Gauner aus der Schuschnigg-Aera

DNB Wien, 22. Nov.

Vor dem Wiener Zivillandesgericht begann am Dienstag ein Prozeß, den die Deutsche Reichspost als Nachfolgerin der früheren Oesterreichischen Postsparkasse gegen den verurteilten jüdischen Finanzschieber Sigi Bosel angestrengt hat.

Bosel, der während des Weltkrieges aus dem Osten nach Wien gekommen war, hatte in der Kriegs- und Nachkriegszeit durch skrupellose Schiebung ein ungeheures Vermögen angehäuft. Im Zug seiner betrügerischen Finanzgeschäfte trat er dank seiner Beziehungen zu den damaligen österreichischen Machthabern auch mit der Postsparkasse in Verbindung, der er fünf Millionen Dollar schuldig blieb.

Im Jahre 1933 kam es zwischen der Postsparkasse und dem Juden zu einem Vergleich, auf Grund dessen der jüdische Schieber dank seiner ausgezeichneten Beziehungen zu maßgebenden Politikern statt der fünf Millionen Dollar nur 300 000 Schilling zu zahlen hatte. Im Jahre 1936 wurde dann Bosel endlich vor Gericht gestellt und wegen Betrugs und

Meineids vom Landesgericht Wien nach einjähriger Untersuchung zu 18 Monaten Kerker verurteilt. Doch verstand es Bosel, sich der Verbüßung dieser Strafe zu entziehen. Erst nach dem Umbruch wurde Bosel

Gegen Zahnstein-Ansatz
Chlorodont
die Qualitäts-Zahnpaste

neuerlich festgenommen und zur Verbüßung seiner Strafe in die Strafanstalt Stein gebracht. Die Deutsche Reichspost hat nun beim Wiener Landesgericht für Zivilrechtssachen eine Klage eingebracht, in der die Unwirksamkeitserklärung des Schiedsgerichts vom Jahre 1933 verlangt wird, der nur auf Grund einer falschen Bilanz und eines Meineids des Millionenschiebers über seine angebliche Mittellosigkeit (1) zustande gekommen sei.

Das ist USA-humanität

Wieder ein unglaublicher Roheitsakt in Amerika

DNB Newyork, 22. November.

Aus Wiggins im Staate Mississippi wird ein neuer sensationeller Fall eines Lynchmordes gemeldet.

Ein 24jähriger Neger, der angeblich eine Frau beschloßen hatte, wurde Stundenlang von einem wilden Haufen der ansässigen Bevölkerung gejagt und geht bis es ihm schließlich gelang, im Dunkel der Nacht einen Unterschlupf zu finden. Bei Tagesanbruch wurde er aber von der rasenden Menge in einem Lastkraftwagen entdeckt und herausgezerrt. Nachdem der Neger durch allerlei teuflische Qualereien vor Schmerzen wahnhaftig wurde, schleifte man ihn noch unter Peitschenhieben die Straße entlang und schleppte schließlich den völlig leblosen Körper an einem Baum auf. Irrendweiche Polizeibeamte waren zur Zeit des Lynchaktes weit und breit unspürbar.

Flugzeugabsturz in England

Chambersains Pilot verunglückt

St. London, 23. Nov. (Fig. Drahtmdg.)

Am Dienstagvormittag ist an der Küste der Grafschaft Somerset ein englisches Verkehrsflugzeug abgestürzt, wobei die zwei Piloten den Tod fanden. Einer von ihnen war der Pilot des Flugzeugs, das seinerzeit Ministerpräsident Chamberlain nach Godesberg und München brachte. Kommandeur Robinson galt als einer der besten englischen Verkehrsflieger und hatte in diesem Herbst den Rekord für einen Flug von London nach Stockholm, der in vierundfünfzig Stunden durchgeführt wurde, gebrochen.

Letzte badische Meldungen

Schneefall im Schwarzwald

Sturmschäden in der Rheinebene

22. Nov. Im Verlaufe des Montag und Dienstag fehte ein heftiger Sturm in der Rheinebene ein. Mächtige Wolkenzüge aus Südwesten prallten gegen die Höhenzüge des nördlichen Schwarzwalds und in rauschenden Strömen ergoß sich der Regen über das Vorland. Der Sturm verursachte in verschiedenen Orten in der Rheinebene beträchtlichen Schaden.

Die Höhenkurve melden für die Nacht vom Montag auf Dienstag ebenfalls heftigen Sturm. Gegen Morgen fiel Schnee, da die Temperatur in der Nacht erheblich gesunken war. Im Hornisgrünbe-Gebiet hat der Schnee bereits eine Höhe von vier bis fünf Zentimeter erreicht. Die Windstärke auf der Hornisgrünbe schwankt zwischen drei, vier und fünf Einheiten, während die Temperatur unter null Grad liegt. Auch Hoheritz meldet leichten Schneefall.

Ein Tender entgleist

Karlsruhe, 22. Nov. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit, daß heute vormittag gegen 11.15 Uhr auf der zur Zeit eingeleistet betriebenen Strecke zwischen Heien und Kleinhepfer der Tender der Lokomotive des D-Zugs 269 Basel-Köln mit drei Achsen entgleiste. Dadurch wurde der Zugverkehr unterbrochen und konnte erst gegen 14.30 Uhr wieder aufgenommen werden. Mehrere Züge erhielten zum Teil beträchtliche Verspätungen. Personen wurden nicht verletzt.

Ladenlokal verwüstet

Kesseltten, 22. Nov. Diebe brachen in eine hiesige Bäckerei ein, stahlen 160 RM. Bargeld, verwüsteten das Ladenlokal und brachen dann ins Gasthaus „Zum Adler“ ein, wo sie gleichfalls Geld stahlen und dann das Bier auslaufen ließen. In einigen anderen Geschäften stellte man Einbruchversuche fest.

Ein Renchtal-Heimatsmuseum

Oppenau, 22. Nov. Am Sonntag wurde hier das Renchtal-Heimatsmuseum eröffnet. Es ist in drei Räumen des Rathauses untergebracht. Zu den schon vor Jahren gesammelten volkstümlichen und geschichtlichen Gegenständen kamen in letzter Zeit Münzen, Mineralien usw.

Eine auffällige Kuh

Stein (bei Säckingen), 22. Nov. Eine Kuh ritz sich auf dem Wege ins Schlachthaus Möblin

Im gepflegten Helm

Posamenten, Chintz Klöppeldecken und -spitzen

Carl Baur, N 2, 9

Los, raste durch Stein auf den Bahndamm bei Rindshöhlen und ging mit gefenken Hörnern gegen den daherkommenden Zug an, der das Hind aber zur Seite schoberte und dabei so kampfunfähig machte, daß es abgestochen werden konnte.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Edingen berichtet

* Freundschaftsschießen. Auf den Schießständen der Gemeinde fand ein Freundschaftsschießen im Kleinkaliber statt, an dem sich die Kriegerkameradschaft Edingen, der Schützenverein „Zell“, Edingen, ferner die Schützenvereine von Redarbauhen, Biedlingen und Friedrichsfeld beteiligten. Es wurden je Mann 15 Schuß in den drei Anschlagarten abgegeben. Mit knappen Vorsprung siegte die Jäger-Mannschaft der Kriegerkameradschaft Edingen. Diese neue Art des Wettbewerbs wird über den Winter fortgesetzt. Im nächsten Jahr wird unter diesen Vereinen um einen Wanderpokal gekämpft; damit dürften die seitherigen Preisrichter in Wegfall kommen.

* Der letzte Gang. Am Sonntag wurde der neunjährige Schüler G. Siebig zur letzten Ruhe getragen. Seine Mitschüler und die Jungmädchen legten einen Kranz am Grabe nieder, die Oberklasse sang einen zweistimmigen Chor.

Neues aus Schriesheim

* Schlußübung der Feuerwehr. Die Freiwillige Feuerwehr Schriesheim hielt am Sonntag nachmittag ihre diesjährige Haupt- und Schlußübung ab, die zu einem sichtbaren Beweis für den guten Ausbildungsstand und die Schlagfertigkeit unserer Wehr wurde. Nach einem Werbemarsh durch den Ort traten die Mannschaften im Schulhof bei den Geräten an, von wo aus sie dann alarmiert wurden. Für die Angriffsbübung war angenommen, daß durch einen feindlichen Fliegerangriff in drei Anweisen der Einschlag von Bomben erfolgt sei. Der erste Zug wurde zum Anweisen Rodebusch kommandiert, um einen Brand des Hinterhauses zu bekämpfen. Auf dem Dachboden von Ludwig Frank waren Hausbewohner eingeschlossen, die Löscharbeiten gemacht hatten, und mußten

Wie sind die Juden zu uns gekommen?

Römische Legionen brachten sie als Sklaven mit / Wucherer und Betrüger in der Pfalz

* Mannheim, 22. November. Arbeitet man in den mittelalterlichen Urkunden, so stößt man ab und zu auf Juden. Unwillkürlich legt man sich die Frage vor, seit wann die Juden überhaupt in deutschen Ländern sich befinden. Die Juden sind durch die Römer zu uns gekommen. Um die Zeitwende lagen bei uns am Rheine und längs des Oberrheingebietes römische Regimenter, die nach gewisser Zeit ihren Standort wechselten. So kam nach der Zerstörung Jerusalems, die unter Kaiser Titus 70 nach der Zeitwende stattfand, die XXII. römische Legion zu uns an den Rhein, die ihre Regimenter in den römischen Festungen Speyer, Worms, Mainz, Ladenburg, Neuenheim, Neckarburken bei Rosbach und längs der Oberrheingebietes unterbrachte, wo sie viele Jahre lang in unserer Gegend blieb. Diese römischen Regimenter brachten jüdische Sklaven und Sklavinnen aus Palästina mit. Mit den Kompanien der Legion verbreiteten sich auch die Juden in den angeführten Militärbezirken.

Als unsere Vorfahren, die Alemannen und später die Franken, am Rheine zur

Landnahme schritten, übernahmen sie die jüdische Urbevölkerung, die Kelten, und die handelnden einflüchtigen Judenklaven. Während sich der kleine Rest der Kelten mit den Alemannen und Franken allmählich verschmolz, so blieben die Juden ein abler Fremdkörper in unserer Volks, der durch besondere Gesetgebung immer und stets eine Ausnahmestellung einnahm bis auf den heutigen Tag. So erließ König Ruprecht ein Niederlassungsrecht für Juden, in welchem bestimmt war, daß jeder Jude und jede Jüdin von ihrem 13. Lebensjahr an dem König den Opferpfennig zu zahlen hatten, ferner durften die Juden nicht zum Christentum gezwungen werden, und jeder Jude und jede Jüdin, die aus dem Rheine führen, mußten als persönliche Abgabe den Würfelzoll zahlen. Erzbischof Holf I. von Mainz schaffte in seinem Gebiete 1384 diesen Zoll ab, während er von den benachbarten Fürsten weiter erhoben wurde. Weil die Juden weder Ackerbau, noch Viehzucht, noch ein ehrbares Handwerk trieben, nannte man sie im Mittelalter Kammerknechte des Königs, da sie nur Abgaben in die königliche Kammer bezahlten. Sie waren deswegen auch nicht wie die freien Bauern oder Hörigen an den Boden gebunden, sondern durften sich im ganzen Deutschen Reich aufhalten und niederlassen.

Die Pfalzgrafen am Rhein stellten neu zuge-

zogenen Juden sogenannte Judenschutzbriefe aus, worin ein vorübergehendes Aufenthaltrecht in bestimmten Orten gewährt wurde. Dieses Recht bezog sich auf eine bestimmte Reihe von Jahren oder auf die Lebensdauer des Juden. Es gab aber auch in den Städten der alten Pfalz, auch in Weinheim, erblich angeerbte Juden, die noch aus der Römerzeit stammten, die Häuser und andere Liegenschaften besaßen, Synagogen und Begräbnisplätze hatten, also eine Glaubensgemeinde ausmachten. Da nach mittelalterlichem Gesetz die Juden keine neue Synagogen errichten durften, wo sie vorher keine hatten, so ist die Erwähnung einer Synagoge in Urkunden immerhin ein Beweis, daß in dem Orte schon früher eine Judengemeinde bestanden hat. So finden wir 1200 eine Synagoge in Bafel, 1344 in Bruchsal, 1600 eine Judenschule auf dem Rheintor in Heimbach-Bergstraße, um 1700 einen Judenfriedhof auf dem Kaffanienberg in Weinheim. Darum erhielt der obere Kaffanienberg, wie er früher hieß, den Namen Judenberg. Die Erwähnung einer Judengasse in Städten ist auch ein Beweis für den Bestand einer Judengemeinde mit oder ohne Schule und Friedhof. Alle Juden, sowohl die ständigen wie die durchreisenden, mußten in abgeordneten Stadtteilen wohnen. In Bruchsal wird die Judengasse 1344, in Heberlingen 1474, in Rotweil 1355 erwähnt. Die Weinheimer Judengasse, die gleichfalls aus jenen Jahren stammt, war als Wohnsitz für die Juden bestimmt. Am Ende der Weinheimer Judengasse gegen die Gerberbach lag die Judenschule und der Judenturm, der zur Befestigungsanlage der Reichstadt gehörte. Im Judenturm wurden die bestraften Bürger und im Judenturm die bestraften Juden Weinheims eingesperrt. Die Judengasse wurde abends durch die zwei Tore abgsperrt, die morgens durch die Nachwächter geöffnet wurden. 1381 werden in Weinheim bereits Juden urkundlich erwähnt, die sogar Weingärten als Eigentum besaßen. Der Jude baute aber diese Weinberge nicht selbst, sondern ließ die Arbeit durch Tagelöhner verrichten.

Das Kopfgeld

Die Juden zahlten öffentliche Abgaben an den Kaiser und an den Grundherren. Der Kaiser erhielt die Personal- und Gewerbesteuer, der Landesfürst zog das Ausenthaltungs- und Schutzgeld ein. Die Personalsteuer war ein Kopfgeld, welches die Juden beiderlei Geschlechts vom beginnenden 13. Lebensjahr an zu entrichten hatten, und welches man den goldenen Pfennig (gulden phennig) oder Opferpfennig nannte. Dieses Kopfgeld erhoben bereits die römischen Kaiser in Form von goldenen Münzen. So lange man im frühen Mittelalter noch goldene Denare bei uns prägte, wurde diese Judenkopfsteuer auch in Gold erhoben, später in Silber. Daraus folgt, daß die Kopfsteuer für die Juden in der Römerzeit viel höher war, als im Mittelalter, weil ja der Wert des Silbers immer geringer wurde. Uebrigens waren die Römer nicht jüdenfreundlich eingestellt.

Sie wollten jüdische Richter

Die beiden ersten Judenverfolgungen entstanden aus Veranlassung der Kreuzzüge, dagegen die Judenverfolgung von 1349 aus politischen und wirtschaftlichen Gründen. Wie wir schon bemerkten, war der Jude so frech geworden, daß er verlangte nach jüdischem Recht durch jüdische Richter gerichtet zu werden, dem sich sogar deutsche Bürger zu beugen hatten, sobald sie vom Juden wegen eines Vergehens angezeigt worden waren. Ferner hatte der Judenwucher solche trasse Formen angenommen, daß örtliche Verfolgungen die Folge war. Nach der Judenverfolgung von 1349 beschloß der schwäbische Städtebund mit Genehmigung des Königs Benzlau zu Ulm 1385, daß man alle Judenschulden liquidieren, ein Viertel am Kapital und Zins abziehen, den Rest versichern und für das laufende Jahr keinen Zins geben sollte. Es wurde also mehr als ein Viertel am ganzen Schuldenstand niedergeschlagen. Diese jüdischen Gauner bildeten in jener Zeit schon Finanzgesellschaften. Wurden die Juden innerhalb einer Stadt zu frech, so kündigte ihnen der Rat der Stadt einfach das Wohnrecht, und sie mußten nach einer gewissen Zeit mit Mann, Frau, Kindern und ihrer Habe die Stadt verlassen.

Neues aus Lampertheim

Man hat ihn erwischt

Lampertheim, 22. Nov. Wir berichteten vor wenigen Wochen, daß ein neunjähriger Junge bei Sandtor durch einen Radfahrer, der ihn als Dieb bezeichnete, nach Entkleidung des Oberkörpers in einem Schäferfarnen wie ein Inblander am Gesicht und am Körper bemalt und gefesselt wurde. Mit den Haaren, die er dem Jungen aus dem Nacken schnitt, klebte er ihm einen Bart an und verschwand in Richtung Lampertheim. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den Mäher in einem 15jährigen Jungen aus Lampertheim zu ermitteln. Trotz seiner Jugend hat er ein umfangreiches Strafregister aufzuweisen und zwar hat er des öfteren, stellte eine Heubehene in Brand. Bei seiner Tante lebte er sich 150 RM, die er mit einem Freunde und einem Mädchen verjubeln wollte. Dabei hat man ihn in Worms ertrappt. Als Motiv seiner Wildschandlungen gab er an, er wolle einmal Richter über jemanden sein, da er selbst schon oft vernommen wurde.



Der erste Kreisjägershof in Deutschland

Der Kreisjägershof in Helmstedt, der am kommenden Sonntag durch den braunschweigischen Gaujägermeister, Generalförstmeister Staatssekretär Alpers, als erster Kreisjägershof in Deutschland seiner Bestimmung übergeben wird. Weibbild (M)

Brinkmann - ein Millionenbetrüger

Dier Wochen Prozedurdauer / Luftschiffbauer in Spener

Frankenthal, 22. Nov. Vor der Großen Strafkammer begann am Montag der voraussichtlich vier Wochen dauernde Prozeß gegen den 44jährigen Fabrikanten Otto Brinkmann aus Heidelberg. Auf etwas hundert Seiten Anklageschrift werden v., der sich schon seit dem 7. Februar vorigen Jahres in Untersuchungshaft

befindet, erschwörter Betrug, Betrugversuch, einfacher Betrug, erschwerte Untreue, erschwerte Genehmigungsbefreiung, einfacher Bankrott und wissentlich falsche Versicherung an Eidesstatt vorgeworfen. Handlungen, die sachlich mit Vergehen gegen die Devisenbestimmungen zusammenzutreffen. Achtzig Zeugen, zwei Ankläger und vier Sachverständige sind aufgeboden.

Der Richterlich ist mit Stößen von Material belegt. Als Vale in Tabak gründete Brinkmann 1919 eine Tabakfabrik, die Schiffbruch machte, wurde dann Großhändler in Sprit, Kognakfabrikant, alles mit geliehenem Geld, schwindelte und betrog und hatte 1925 bereits 233 000 RM Schulden, gründete 1924 eine Gesellschaft zur Fabrikation von kölnisch Wasser, die zu Vuch aing, und verschwand 1925 nach Amerika. Dort verunglückte gleichfalls eine Gründung, worauf er im Geheimhandel mit Spirituosen, später in Luftschiffbau „machte“.

Von 1930 bis 1933 machte er wieder in Deutschland Betrugsereien und Schulden, betrug trotz seiner halben Million Schulden einen Steintiner Juden zur Hergabe von einer Million für eine Luftschiffbaugründung in Spener. Der schlaue Jude jedoch blieb durch Rückversicherung bei Floods vor dem Verlust von 900 000 RM bewahrt. 1934 kaufte B. Spenerer Grundbesitz eines Heidelberger und erlangte durch Verschweigung seiner Verschuldung die Hergabe von 1,2 Millionen Mark Kredit, falschte und betrog, daß es eine Art hatte.

Der Spenerer Betrüger geriet schon nach vier Monaten in Selbstwierigkeiten und brach später völlig zusammen, nachdem weitere Gelder verschleudert waren. Der unerhörte Aufwand des B. verschlang riesige Summen für die Lebenshaltung. Der erste Verhandlungstag war mit dem Durchsprechen einzelner Fälle ausgefüllt. Die Verhandlung geht naturgemäß sehr schleppend vor sich.

Segelflugplatz im Odenwald

Fürth (Odenwald), 22. Nov. Mitten im Odenwald entsteht bei Gras-Ellenbach ein neuer Segelflugplatz. Mit der Einweihung des Geländes kam man schon so weit voran, daß mit dem ersten Start in kurzem gerechnet werden darf.

Bes

Jetzt, an d... es brauchen r... und Wälder... uns wieder... zu bieten ver... Sinn, wieder... dessen Besuch... durchreisenden... fällt die Schw... der belebten... dämpfles Bl... th es hier, i... schweß Blüß... Schanden über... schreiten mit... hin und weg... bünd vor eit... ist die Natur... noch sind wir... in die Kunst... wird es still... und lauschen... uns reden.

Stoumend l... den Glaschr... die unfer... Diese Schme... Kunst. Das... es war ein... und Tod. Un... damals schon... er Hobes un... eine sichtbare... Spungen, Sch... zeugen gesch... fensan unser... wir durch die... Bild über ei... monische Aus... ebeno entzic... Lichter einer... Meisters.

Weiter schre... 1400 gemalt... Odelgemälde... gen, seitdem... Kunstwerk! Ich... schüttert uns... nachdenklicher... das Museum... ste den Men... macht. Diese... noch ein, als

Das Kopfgeld... Die Juden zahlten öffentliche Abgaben an den Kaiser und an den Grundherren. Der Kaiser erhielt die Personal- und Gewerbesteuer, der Landesfürst zog das Ausenthaltungs- und Schutzgeld ein. Die Personalsteuer war ein Kopfgeld, welches die Juden beiderlei Geschlechts vom beginnenden 13. Lebensjahr an zu entrichten hatten, und welches man den goldenen Pfennig (gulden phennig) oder Opferpfennig nannte. Dieses Kopfgeld erhoben bereits die römischen Kaiser in Form von goldenen Münzen. So lange man im frühen Mittelalter noch goldene Denare bei uns prägte, wurde diese Judenkopfsteuer auch in Gold erhoben, später in Silber. Daraus folgt, daß die Kopfsteuer für die Juden in der Römerzeit viel höher war, als im Mittelalter, weil ja der Wert des Silbers immer geringer wurde. Uebrigens waren die Römer nicht jüdenfreundlich eingestellt.

Sie wollten jüdische Richter... Die beiden ersten Judenverfolgungen entstanden aus Veranlassung der Kreuzzüge, dagegen die Judenverfolgung von 1349 aus politischen und wirtschaftlichen Gründen. Wie wir schon bemerkten, war der Jude so frech geworden, daß er verlangte nach jüdischem Recht durch jüdische Richter gerichtet zu werden, dem sich sogar deutsche Bürger zu beugen hatten, sobald sie vom Juden wegen eines Vergehens angezeigt worden waren. Ferner hatte der Judenwucher solche trasse Formen angenommen, daß örtliche Verfolgungen die Folge war. Nach der Judenverfolgung von 1349 beschloß der schwäbische Städtebund mit Genehmigung des Königs Benzlau zu Ulm 1385, daß man alle Judenschulden liquidieren, ein Viertel am Kapital und Zins abziehen, den Rest versichern und für das laufende Jahr keinen Zins geben sollte. Es wurde also mehr als ein Viertel am ganzen Schuldenstand niedergeschlagen. Diese jüdischen Gauner bildeten in jener Zeit schon Finanzgesellschaften. Wurden die Juden innerhalb einer Stadt zu frech, so kündigte ihnen der Rat der Stadt einfach das Wohnrecht, und sie mußten nach einer gewissen Zeit mit Mann, Frau, Kindern und ihrer Habe die Stadt verlassen.

Neues aus Lampertheim... Lampertheim, 22. Nov. Wir berichteten vor wenigen Wochen, daß ein neunjähriger Junge bei Sandtor durch einen Radfahrer, der ihn als Dieb bezeichnete, nach Entkleidung des Oberkörpers in einem Schäferfarnen wie ein Inblander am Gesicht und am Körper bemalt und gefesselt wurde. Mit den Haaren, die er dem Jungen aus dem Nacken schnitt, klebte er ihm einen Bart an und verschwand in Richtung Lampertheim. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den Mäher in einem 15jährigen Jungen aus Lampertheim zu ermitteln. Trotz seiner Jugend hat er ein umfangreiches Strafregister aufzuweisen und zwar hat er des öfteren, stellte eine Heubehene in Brand. Bei seiner Tante lebte er sich 150 RM, die er mit einem Freunde und einem Mädchen verjubeln wollte. Dabei hat man ihn in Worms ertrappt. Als Motiv seiner Wildschandlungen gab er an, er wolle einmal Richter über jemanden sein, da er selbst schon oft vernommen wurde.

Das Kopfgeld... Die Juden zahlten öffentliche Abgaben an den Kaiser und an den Grundherren. Der Kaiser erhielt die Personal- und Gewerbesteuer, der Landesfürst zog das Ausenthaltungs- und Schutzgeld ein. Die Personalsteuer war ein Kopfgeld, welches die Juden beiderlei Geschlechts vom beginnenden 13. Lebensjahr an zu entrichten hatten, und welches man den goldenen Pfennig (gulden phennig) oder Opferpfennig nannte. Dieses Kopfgeld erhoben bereits die römischen Kaiser in Form von goldenen Münzen. So lange man im frühen Mittelalter noch goldene Denare bei uns prägte, wurde diese Judenkopfsteuer auch in Gold erhoben, später in Silber. Daraus folgt, daß die Kopfsteuer für die Juden in der Römerzeit viel höher war, als im Mittelalter, weil ja der Wert des Silbers immer geringer wurde. Uebrigens waren die Römer nicht jüdenfreundlich eingestellt.

Sie wollten jüdische Richter... Die beiden ersten Judenverfolgungen entstanden aus Veranlassung der Kreuzzüge, dagegen die Judenverfolgung von 1349 aus politischen und wirtschaftlichen Gründen. Wie wir schon bemerkten, war der Jude so frech geworden, daß er verlangte nach jüdischem Recht durch jüdische Richter gerichtet zu werden, dem sich sogar deutsche Bürger zu beugen hatten, sobald sie vom Juden wegen eines Vergehens angezeigt worden waren. Ferner hatte der Judenwucher solche trasse Formen angenommen, daß örtliche Verfolgungen die Folge war. Nach der Judenverfolgung von 1349 beschloß der schwäbische Städtebund mit Genehmigung des Königs Benzlau zu Ulm 1385, daß man alle Judenschulden liquidieren, ein Viertel am Kapital und Zins abziehen, den Rest versichern und für das laufende Jahr keinen Zins geben sollte. Es wurde also mehr als ein Viertel am ganzen Schuldenstand niedergeschlagen. Diese jüdischen Gauner bildeten in jener Zeit schon Finanzgesellschaften. Wurden die Juden innerhalb einer Stadt zu frech, so kündigte ihnen der Rat der Stadt einfach das Wohnrecht, und sie mußten nach einer gewissen Zeit mit Mann, Frau, Kindern und ihrer Habe die Stadt verlassen.

Neues aus Lampertheim... Lampertheim, 22. Nov. Wir berichteten vor wenigen Wochen, daß ein neunjähriger Junge bei Sandtor durch einen Radfahrer, der ihn als Dieb bezeichnete, nach Entkleidung des Oberkörpers in einem Schäferfarnen wie ein Inblander am Gesicht und am Körper bemalt und gefesselt wurde. Mit den Haaren, die er dem Jungen aus dem Nacken schnitt, klebte er ihm einen Bart an und verschwand in Richtung Lampertheim. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den Mäher in einem 15jährigen Jungen aus Lampertheim zu ermitteln. Trotz seiner Jugend hat er ein umfangreiches Strafregister aufzuweisen und zwar hat er des öfteren, stellte eine Heubehene in Brand. Bei seiner Tante lebte er sich 150 RM, die er mit einem Freunde und einem Mädchen verjubeln wollte. Dabei hat man ihn in Worms ertrappt. Als Motiv seiner Wildschandlungen gab er an, er wolle einmal Richter über jemanden sein, da er selbst schon oft vernommen wurde.

Besuch im Museum

Seht, an den frühen Herbstsonntagen, wenn es draußen regnet und nebelt und Berge, Hügel und Wälder nicht mehr locken, bestimmen wir uns wieder mehr auf das, was die Stadt uns zu bieten vermag. Und es kommt uns in den Sinn, wieder einmal in das Museum zu gehen, dessen Besuch wir während des Sommers den durchreisenden Fremden überließen. Dampf fällt die schwere Tür ins Schloß und der Lärm der belebten Straße verflucht hinter uns. Gedämpftes Licht liegt über den Sälen. Still ist es hier, nur hin und wieder hört man schüchternes Klüffern und das leise Tappeln von Schuhen über den Boden. Langsam durchschreiten wir die Säle, planlos, ohne Ordnung. Hin und wieder verweilen wir einen Augenblick vor einer Waffel, einem Bild. Doch noch ist die Unruhe und Hast des Alltags in uns, noch sind wir nicht ausnahmsfähig genug, uns in die Kunstwerke zu vertiefen. Allmählich wird es still in uns, unsere Sinne öffnen sich und lauschen der Sprache, die diese Werke zu uns reden.

Stummend betrachten und bewundern wir in den Glaschränken die feinen Metallarbeiten, die unsere Vorfahren kunstvoll schmiedeten. Diese Schmuckstücke sind die ersten Anfänge der Kunst. Das Leben unserer Vorfahren war hart, es war ein tagtäglich Kampf gegen Hunger und Tod. Und doch drängte es den Menschen damals schon, Schönes zu gestalten, und was er Hohes und Edles fühlte und erlebte, in eine sichtbare Form zu bringen. Kränze, Spongen, Schwertknaufe, mit primitiven Werkzeugen geschaffen, erzählen uns von der Lebensart unserer Vorfahren. Doch weiter gehen wir durch die Säle. Lieblosend gleitet unser Blick über eine Marmor-Statue, deren harmonische Ausgewogenheit und Schönheit uns ebenso entzückt wie die köstlich-naive Natürlichkeit einer Holzstatue eines alten deutschen Meisters.

Weiter schreiten wir von Bild zu Bild. „Um 1400 gemalt“ lesen wir unter einem kleinen Ölgemälde. Viele Jahrhunderte sind vergangen, seitdem der unbekannte Meister das kleine Kunstwerk schuf, doch heute noch drückt und erschüttert uns seine Schönheit. In feierlicher, nachdenklicher Stimmung verlassen wir dann das Museum. „Die Kunst hat es eingegeben, daß sie den Menschen stille, ruhig und friedlich macht.“ Dieses Wort eines Dichters fällt uns noch ein, als wir schon auf der Straße sind.

Juden ohne Maske

Das Kreispropagandaamt der NSDAP zeigt am kommenden Samstag, 26. November, in den Alhambra-Lichtspielen in einer Spätvorstellung um 23 Uhr den Film „Juden ohne Maske“. Dieser Film ist eine Zusammenstellung von Aufnahmen aus jüdischen Filmen, in denen sich besonders eindringlich jüdisches Wesen widerspiegelt.

Einen trassen Gegensatz dazu bildet der im Anschluß daran gezeigte Film „Mannesmann“, der von der Aufbauarbeit im Dritten Reich berichtet.

Außerdem läuft in der Veranstaltung noch der Film „Adolf Hitler in Italien“, wobei es sich nicht um den vor einigen Wochen gezeigten italienischen Streifen „Der Führer in Italien“, sondern um einen deutschen Tonfilm handelt.

Der Eintrittspreis beträgt auf allen Plätzen 40 Pfennig. Karten sind im Vorverkauf zu haben bei allen Ortsgruppen der NSDAP, im Kreispropagandaamt, Rheinstraße 1, Zimmer 3, sowie im Fotohaus Schmidt, N 2, 2.

Heute Festvorstellung

Heute, Mittwoch, findet im Nationaltheater als Festvorstellung zum Tag des Theaters der Gaukulturwoche der NSDAP „König Ottokars Glück und Ende“, ein Trauerspiel von Franz Grillparzer, mit König Ottokar spielt Friedrich Kleiner, den Rudolf von Habsburg Walther Kießler.

Morgen, Donnerstag, wird Walthar Stanley's Schauspiel „Die Mutter“, das in allen bisherigen Vorstellungen außerordentlichen Anklang fand, mit Elisabeth Frunke als Gast in der Titelrolle, im Nationaltheater wieder-

Lass' die Füße nicht verludern, Tu' sie baden, cremen, pudern — Mit Efasit, du wirst es sehen, Kannst besser du durch's Leben gehen!

Pflegen Sie Ihre Füße mit den belebenden, erfrischenden u. kräftigenden Efasit-Fußpflegepräparaten! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an, Efasit-Fußcreme wirkt vorzüglich bei wunden Füßen, Efasit-Fußpuder beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, Efasit-Tinktur befreit rasch u. schmerzlos von Hühneraugen. Machen Sie noch heute einen Versuch mit Efasit, Ihre Füße werden es Ihnen danken! Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und sonstigen Fachgeschäften. Ausreichende Versuchsmuster kostenlos und unverbindlich von Efasit-Vertrieb-Totalwerk-München 27 V 2



heit. — Die Vorstellung von Richard Wagner „Götterdämmerung“ am Sonntag, den 27. November, beginnt bereits um 17 Uhr. Da nach Beginn der Vorstellung Einlaß in den Zuschauerraum nicht mehr gewährt werden kann, und der erste Akt etwa zwei Stunden dauert, empfiehlt es sich, die Anfangszeit pünktlich einzuhalten.

Das kunstliebende Mannheim greift ein

Der statliche Beitrag zur Gaukulturwoche / Umlangreiche und sorgsam ausgewählte Programmfolge / Heute Beginn

Die in dieser Woche im gesamten Gau Baden zur Durchführung kommende dritte Gaukulturwoche ist durch Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner am gestrigen Dienstag eröffnet worden. Die einzelnen badischen Kreise veranstalten nun selbst nach eigenem Programm und geben so ein Spiegelbild ihrer kulturellen Arbeit. Mannheim greift also heute in die Gaukulturwoche ein und läßt nun das geplante und bereits veröffentlichte umfangreiche Programm abrollen.

Unser Nationaltheater bringt, wie auch an anderer Stelle mitgeteilt, als Festvorstellung „König Ottokars Glück und Ende“, Trauerspiel von Grillparzer, der in unserer

Stadt allseits freundlich aufgenommen wurde. Es wird bemerkt, daß es sich nicht um eine geschlossene Vorstellung handelt.

Der weitere Verlauf der Veranstaltungen spielt sich dann so ab, daß jeder Tag ein besonderes Gepräge hat. Der „Tag der bildenden Kunst und Musik“ am Donnerstag wird vom „Tag der Volksbildung“ abgelöst. Der Freitag wieder vom „Tag des Rundfunks“, bis dann am Sonntag der „Tag des Bekenntnisses“ der Gaukulturwoche einen würdigen Abschluß gibt. Die Mannheimer Bevölkerung hört und sieht also von allen Künsten etwas. Das Programm ist so umfangreich, daß jeder Volksgenosse zu mindest einmal an einer Veranstaltung teilnehmen kann. Die Kunst, die in Mannheim gepflegt wird, geht in erster Linie

den Mannheimer an. Daß er regen Anteil an ihr nimmt, hat bereits die letztjährige Gaukulturwoche gezeigt, so daß die Bevölkerung auch in diesem Jahr wieder zur Stelle sein wird.

Kunst und Kultur sind heute keine Begriffe mehr für bestimmte Kreise. Wir wissen, daß Kunst und Kultur im Volkstum liegt. Das sei auch hier wieder betont. Folgende Gegenüberstellung als kontrastreiches Beispiel: Das offene Lieberlingen am Donnerstagnachmittag, wo jeder Teilnehmer durch sein Singen unmittelbaren Anteil nimmt, ist ebenso Ausdruck der tiefen Kultur unseres Volkes, wie etwa die Aufführung von Wagner's „Götterdämmerung“ am Sonntagabend, die die Gaukulturwoche beschließt. Der große Wagner hat nichts anderes verlangt, als auch des Volkes Liebe die lebendigen Kräfte zur Darstellung zu bringen und wählte hierzu die vormittelalterliche Zeit. Siegfried erhebt als Verkörperung deutscher Kraft, die unbezwingbar ist, wenn wir Deutsche einsig sind.

Im einzelnen trägt Mannheim zur Gaukulturwoche bei:

Am Tag des Theaters

Mittwoch, den 23. November: Festvorstellung von Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“, Beginn 19.30 Uhr. Karten sind an der Theaterkasse erhältlich.

Am Tag der bildenden Kunst und Musik

Donnerstag, den 24. November, 11.00 Uhr: Eröffnung der Ausstellung Mannheimer Künstler in der Kunsthalle. Es spricht Kreisleiter Schneider. — 20.00 Uhr: Festkonzert der Städtischen Hochschule für Musik und Theater im Musiksaal. — 20.15 Uhr: Lichtbildervortrag in der Kunsthalle über: „Deutsche Werkkunst der Gegenwart“ von Direktor Dr. Passarge. — 20.15 Uhr: Offenes Lieberlingen mit den Gesangsvereinen des AdF-Vereinsringes, unter Leitung von Musikdirektor Max Adam in der „Harmonie“.

Am Tag der Volksbildung

Freitag, den 25. November, 20.15 Uhr: Dichterlesung des Volksbildungswerks. Es liest aus eigenen Werken der sudetendeutsche Dichter Wilhelm Pieper in der „Harmonie“.

Den Höhepunkt der Mannheimer Veranstaltungen anlässlich der Gaukulturwoche stellt der „Tag des Rundfunks“ dar, an dem die führenden Männer des Deutschen Rundfunks sprechen werden.

Der „Tag des Rundfunks“ (26. November) verläuft wie folgt: 11.00 Uhr: Eröffnung der Südwestdeutschen Rundfunkausstellung „Rundfunk der Freude“ durch Hg. Krieger, Präsidant der Reichs Rundfunkkammer. Die Eröffnungsfeier, bei der das Orchester des Nationaltheaters mitwirkt, findet in der Ehrenhalle der Rhein-Neckar-Hallen statt. — 15.00 Uhr: Kulturpolitische Arbeitstagung der Landesleitung der Reichs Rundfunkkammer beim Landeskulturwalter, Gau Baden, in den Sälen der „Harmonie“.



Fischkutter auf dem Rhein Zeichnung: Edgar John

Zwischen dem „alten Hochwasserdamm“

Höhenunterschiede in der Altstadt / Kleinigkeiten, die man leicht überfieht

Unsere Altstadt wird durch die Planken in Ober- und Unterstadt geteilt. Diese Teilung ist Ausdruck ihrer Lage. Die Oberstadt liegt „oben“ (hoch) und die Unterstadt liegt „unten“ (tief). Daß die Altstadt auf nicht ganz ebenem Boden erbaut wurde, ist offensichtlich. Je nach der Lichtbrechung fällt der Unterschied in der Höhe mehr oder weniger auf. Ursprünglich stieg die Stadt vom Neckar nach dem Schloß an. Das ist auch jetzt noch so, doch ist das Bild dadurch ein anderes geworden, daß mit der Anlage des ehemaligen Hochwasserdammes, der heutigen Ringstraße, von den J- und T-Quadraten aus wieder ein Anstieg erfolgt, so daß hier eine Senke besteht. Die größte Erhebung befindet sich beim Schloß mit 98,5 Meter ü. d. M., während die niedrigste Höhenlage mit 92,5 M. ü. d. M. bei der vorerwähnten Senke sich befindet. Von hier steigt die Straße wieder an und kommt bei der Friedrichsbrücke auf eine Höhenlage von 96 Meter.

seiner Ostseite zu sehen ist. Dann sieht man an ihn wieder neu aufzubauen. Jetzt wirkt er, als ob er immer dauern sollte.

Turm und Fassade hat Alessandro Biondi entworfen. Der in der Formensprache des Rokoko gehaltene Skulpturen Schmuck an der Fassade stammt von Bildhauer Paul G. L. Turm und Fassade in ihrer ausdrucksvollen Gestalt verdienen immer wieder einen betrachtenden Blick. Dabei wird man auf die sonst wenig beachtete Tatsache aufmerksam, daß der Turm bis zum dritten Geschoss aus rotem und in den höheren Geschossen, wenigstens auf der Vorderseite, in gelbem Sandstein ausgeführt ist.

Die Anzahl der Bögen an den beiden Längsflankennenden ist nicht gleich. An der Breiten Straße sind es 23 Bögen, während die gegenüberliegende Front einen Bogen mehr zählt. Vorder- und Rückseite haben je 13 Bögen, doch weichen sie in ihrer Breite von einander ab. Die vorderen Öffnungen sind weitaus schmaler als die hinteren, was durch den Turm bedingt ist. Daß der Turm längere Zeit ohne Dach war, besagt die lateinische Vorlesungsschrift: „Dreimal drei Sommer hand ich ohne Dach und Hut, bis Karl Theodor mein Haupt krönte“.

Im fünften Bogen der Südfront ist in 1,5 Meter Höhe eine Kanonenkugel eingelassen, deren eine Hälfte aus dem Stein hervortritt. Eine Inschrift besagt, daß die Kugel bei einer Belagerung der Festung durch die Oesterreicher im Jahre 1796 abgeschossen wurde. Wahrscheinlich wurde sie nur zur Erinnerung an die Belagerung hier angedacht. Im Hauptgeschoß des Rathauses ist vor den Räumen der Stadtkasse das Tor der ehemaligen Geschützgießerei aus dem Jahre 1762, die im Quadrat N 7 stand, nach Abbruch wieder aufgebaut worden. Im Giebel sieht man neben anderen Trophäen einige Kanonenrohre in entsprechender Anordnung, an welchem Schmuck man in der Zeit des Barock besonderen Geschmack hatte.

Dom Neuen Rathaus

Wichtig wächst der stark in die Breite gehende Turm des Neuen Rathauses und früheren Rathauses aus dem beiderseits angelegten Flügelbauten heraus. Als der Turm gebaut wurde, fürzte er in sich zusammen, woran das schwarze Kreuz erinnert, das an

Das gute Weck auch bei billigen Uhren Darauf komm's an! Casar Fesenmeyer P 1, 3 Breite Straße

Es spricht Hg. Glasmeier, Reichsintendant des Deutschen Rundfunks, Leiter der Tagung ist der Landesleiter Baden der Reichs Rundfunkkammer Hg. Adelman. — 16.30 Uhr: Einsetzungstagung der Hauptstellenleiter Rundfunk der NSDAP und der Rundfunkwirtschaft. — 20.00 Uhr: Festkonzert des Reichsorchesters Stuttgart in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft-durch-Freude“, im Nibelungenaal, „Parade der Virtuosen“.

Der Tag des Bekenntnisses

Sonntag, den 27. November, 10.00 Uhr: Morgenfeier der NS im Nibelungenaal. — 12.00 Uhr: Eröffnung der Ausstellung „Oesterreich“

Regen-Mäntel Regen-Umhänge moderne Formen, führen als Spezialität Hill & Müller N 3, 11/12 Kunststraße

ische Werkkunst der Gegenwart“ durch Hofrat Direktor Dr. Richter in der Kunsthalle. — 17.00 Uhr: Festvorstellung im Nationaltheater der „Götterdämmerung“ von Richard Wagner. Volksgenossen und Volksgenossinnen von Mannheim kommt nun und nehmt Anteil an der kulturellen Arbeit unseres Gauces und unserer Stadt! — oh.

Welche Waffengattung willst Du wählen?

Der junge Deutsche vor der Waffenwahl / Und was man darüber wissen muß

Jeder deutsche Wehrpflichtige hat die Möglichkeit, sich freiwillig bei einem von ihm gewählten Truppenteil zu melden. Damit aber die Uebersicht bei den einzelnen Truppen gewahrt werden kann, müssen diese Vormerktungen sehr frühzeitig erfolgen und stets am 5. Januar für die kommende Oktoberreinstellung abgeschlossen sein.

Das heißt natürlich nicht, daß der künftige Freiwillige nun bis zu diesem Tage warten kann. Im Gegenteil, er muß dann befürchten, daß der von ihm erwählte Truppenteil bereits hinreichend mit Freiwilligen versehen ist und ihn ablehnen muß. Oder er läuft Gefahr, daß er die zur endgültigen Annahme als Freiwilliger erforderlichen Unterlagen nicht mehr rechtzeitig vollständig und sachgemäß beschaffen kann. Ebenso war die Festlegung dieses frühzeitigen Termins notwendig, da ja der Freiwillige im April bereits zum Arbeitsdienst muß.

Besonders wichtig ist die freiwillige Meldung für diejenigen, die das Soldatentum als Beruf wählen, oder nach der Dienstzeit ihre militärische Laufbahn durch zeitweilige Uebungen im Reserveverhältnis fortsetzen wollen. Ebenso unerlässlich ist aber auch die Meldung für die künftigen Abiturienten, da sie nach den Bestimmungen des Reichs- und preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ihrer Wehrpflicht vor Beginn des Studiums oder der weiteren Berufsausbildung genügen sollen. Darüber hinaus will aber jeder junge aufgeweckte Deutsche seinen Werdegang möglichst im Voraus übersehen können und den Zeitpunkt bestimmen, an dem er Soldat wird. Und schließlich reizt auch einem jeden der Vorteil der Waffenwahl!

Neigung zu technischen Waffen

Ueber die Waffenwahl herrschen allerdings noch manche Irrtümer. Das sogenannte „technische Zeitalter“ hat die Neigung zu den technischen Waffen gefährdet. Nicht genug bekannt aber ist, daß nur wenige die erforderlichen Voraussetzungen dazu besitzen. Hierzu einige Beispiele:

Bei den Nachrichtentruppen und sonstigen motorisierten Waffen sind gutes Seh- und Hörvermögen neben den anderen Bedingungen der Wehrtauglichkeit Voraussetzung. Sie erfordern geschärfte Sinne und Befähigung für das Zurechtfinden im Gelände. Bei den Nachrichtentruppen kann in Ausnahmefällen das erforderliche Sehvermögen auch durch die Brille erzielt werden. Dafür ist aber Sicherheit im Erkennen von Farben unerlässlich.

Die Truppen mit Panzerwagen und Panzerabwehrkanonen dagegen fordern gutes Sehvermögen bei „unbewaffnetem Auge“. Diese motorisierten Truppen brauchen zudem Männer, die nicht größer als 1,76 sind. Ferner sollen sie nicht zu Augenbindehautentzündungen oder Hautleiden neigen.

Bei allen berittenen und bespannten Waffen steht im Vordergrund der Umgang mit

dem Pferde. Die Pflege des Pferdes, seine Reinigung, Fütterung, sachgemäße Beschirrmung, das Reiten und Abrichten des Pferdes verlangen angeborene Fähigkeiten, die dem Städter nur selten beschieden sind. Wir unterscheiden auch heute nicht mehr zwischen leichter und schwerer Reiterei. Es kommt vielmehr allgemein darauf an, nicht zu viel Gewicht in den Sattel zu bringen. Wer andererseits besonders groß und stämmig ist, erwäge auch die schwere (motorisierte) Artillerie oder die Pioniere. Sie verlangen die Mindestgröße von 1,65 und wissen besonders handwerkliches Können zu schätzen.

Infanterie, die vielseitigste Waffe

Hauptwaffe der gesamten Wehrmacht ist und bleibt aber die Infanterie. Sie bringt im Kampf die Entscheidung; sie erobert das Gelände und behauptet das

Schlachtfeld. Ihr gilt auch der Ruhm bei fast allen Schilderungen deutschen Heldentums in Dichtung und bildnerischer Darstellung aus dem schwersten Fronkriegs, — dem des Weltkrieges. Darüber hinaus ist aber auch die Infanterie die vielseitigste Waffe. In ihr kann jeder seiner Eignung nach die für ihn passendste Verwendung finden, sei es in der Schützenkompanie oder in den berittenen und bespannten Einheiten bzw. bei der motorisierten Panzerabwehrkompanie; denn diese ergänzen zusammen mit dem Reiterzug, dem Nachrichtenzug, der Ananterie-Geschützkompanie und den Maschinengewehrkompanien die Kampftruppe der Schützenkompanien.

Was vorstehend im einzelnen zu den anderen Spezialwaffen gesagt wurde, gilt natürlich sinngemäß auch für die Sonderwaffen eines Infanterieregiments. Im übrigen ist der Infanteriedienst die Grundlage der Ausbildung aller Waffen.

Unser Rathaussturm in abendlichem Strahlenkleid



Gleißend erhebt sich aus dem Dunkel die Fassade des markanten Turmes Privataufnahme

SA-Hunde in strenger Prüfung

56 vierbeinige Kandidaten auf dem SA-Kampffeld an der Sellweide

Nicht weniger als 56 Hunde aus dem gesamten Gruppenbereich der SA-Gruppe Kurpfalz traten mit den dazugehörigen SA-Männern auf dem SA-Kampffeld an der Sellweide an, um sich hier ihrer ersten Prüfung als Dienstgebrauchshund zu unterziehen. Die Prüflinge waren in der überwiegenden Mehrzahl deutsche Schäferhunde, doch sah man Vertreter aller sechs Dienstgebrauchshunderassen.

Die erste Grundprüfung, die diese Hunde abzulegen hatten, sollte vor allem ergeben, ob die Hunde für die weitere Ausbildung als Dienstgebrauchshund geeignet sind. Es hat nämlich keinen Zweck, sich mit der weiteren Ausbildung abzugeben, wenn dem betreffenden Hund die entsprechende Veranlagung fehlt. Bei dieser ersten Grundprüfung wird aber schon allerlei an Leistungen von dem Hund verlangt, der außer Gehorsamsübungen, Weitsprung, Hochsprung usw. auch im Gelände einen Weidelauf abzulegen hat und

der schließlich sich auch noch im sogenannten „Fuehrlauf“ bewähren muß.

Bei dem Fuehrlauf ist der zu prüfende Hund gezwungen, eine bestimmte Richtung zu laufen, an deren seitlichen Feldbegrenzen eifrig gehalten wird. Dieses Knallen darf weder den Hund aufregen, noch ihn zurückhalten, die vorgeschriebene Strecke zurückzulegen.

In drei Gruppen waren die Prüfer eifrig an der Arbeit, und es erforderte großen Zeitaufwand, ehe die Hunde auf dem Sportplatz und schließlich auch auf dem Gelände durchgeprüft waren. Wer nun diese „Ausnahmeprüfung“ nicht bestanden hat, dem wird in drei Monaten Gelegenheit gegeben, die Prüfung noch einmal zu machen. Die übrigen Hunde werden mit Eifer weiter ausgebildet und müssen dann bei den nächsten Prüfungen ein noch größeres Können an den Tag legen, um als Dienstgebrauchshund bestätigt zu werden.



Für jedes Haus und jede Tür Die Plakette des Winterhilfswerks für Dezember. (Scherl-Bilderdienst-M)

Der Nachwuchs für die H-Verfügungstruppen

In fast allen Gauen Großdeutschlands, in denen Einheiten der H-Verfügungstruppe liegen, finden in diesen Tagen Ausnahmehuntersuchungen statt. Für die Einstellung in die H-Verfügungstruppe werden die nachstehenden Ausführungen zur Ausschaltung irrtümlicher Auffassungen für alle interessierten jungen Männer von Bedeutung sein.

Zu den H-Verfügungstruppen gehören neben der H-Weißhandarte Adolf Hitler die H-Verfügungstruppen „HT“ und die H-Totenkopfstandarten „TS“. Sie sind zur Lösung besonderer Staatsaufgaben als staatlich anerkannte und bewaffnete Einheiten der H geschaffen worden und sind weder ein Teil der Wehrmacht noch der Polizei. Der Führer hat sich ihren Einsatz persönlich vorbehalten. Angehöriger dieser Truppen zu sein, ist Ehrendienst am Volk und somit eine Auszeichnung.

Infolge dessen werden besondere Anforderungen verlangt. Es sind dies: Volle Gesundheit; volle geistige und körperliche Leistungsfähigkeit; volle Beschabung der nationalsozialistischen Weltanschauung; Verpflichtung auf vier bzw. zwölf Jahre; Mindestalter 18 Jahre, Höchstalter 22 Jahre.

Geboten werden: Anrechnung der Dienstzeit bei der H-Weißhandarte Adolf Hitler und der Verfügungstruppe auf den Wehrdienst. Günstige Beförderungsaussichten, bei besonderer Tüchtigkeit Aufstieg zum H-Führer — Offizier — ohne Reifeprüfung. Nach zurückgelegter Dienstzeit Uebernahme in den Post- bzw. Postzeitdienst. Aufstieg zum mittleren Beamten. Besondere Unterstützung bei Uebernahme einer Stellung.

Weitere Auskünfte, insbesondere über die Anschrift der zuständigen H-RT-Einheit, erteilt der H-Sturmabteilung 1132, Mannheim, Schlageterhaus, Zimmer 4.

In Mannheim erfolgt die nächste Aufnahmeuntersuchung am Montag, 28. November 1933, um 15 Uhr im Schlageterhaus, M 4a, Zimmer Nr. 23.

Die Städtischen Kammerkonzerte

Die Reihe der neuerrichteten Städtischen Konzerte (3 Kammerorchesterkonzerte und 4 Sinfonienabende) beginnt am 6. Dezember mit einem Kammerorchesterabend des Nationaltheaterorchesters unter Leitung von Dr. Ernst Cremer.

Der Kartenverkauf hat begonnen. Um Artstümer zu vermeiden, wird mitgeteilt, daß Karten aus technischen Gründen nur an der Kasse des Nationaltheaters abgeschlossen werden können. Der Einzelkartenverkauf geschieht sowohl beim Nationaltheater als auch bei der Städtischen Hochschule für Musik, beim Verkehrsverein und beim Musikhaus Hedel.

Orchesterkonzert der Musikhochschule. Die Hochschule für Musik eröffnet die Reihe ihrer öffentlichen Studienaufführungen in diesjährigem Studienjahr mit einem Orchesterkonzert im Musiksaal. Zum Vortrag kommen zwei Werke von L. van Beethoven: Die Overtüre zu „Egmont“ und das Klavierkonzert Es-dur sowie die bekannten Mozart-Varianationen von Max Regner. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, den 21. November, statt.

Programm des Volkshilfswerkes für Mittwoch, 23. November

Chemie und Vierjahresplan; Unsere neuen Werkstoffe und ihr chemischer Aufbau, 10 Uhr, Chemieaal der Elisabeth-Schule in D 7.

Ehrung von Dienstjubilaren

Am 22. November wurde folgenden Gefolgschaftsangehörigen des Arbeitsamts Mannheim das Treudienst-Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit im öffentlichen Dienst verliehen: Dem Verwaltungsinspektor Friedr. Hambsch, L 10, 9; Verw.-Ammann Wilh. Hirz, Sedanheimerlandstraße 1; den Angehörigen Karl Jung, Höjerstraße 2 und Gust. Kies, R. 2 1 und dem Verwaltungsinspektor St. Schiffmacher, Lettstraße 3.

Oberregierungsrat Rickle's gedachte in ehrenden Worten der Verdienste, die sich die Jubilare in ihrer langen Dienstzeit erworben haben. Von den Mitarbeitern wurde den beliebten Kameraden eine Erinnerungsgabe an diesen Ehrentag überreicht.

Auch wir wünschen den Jubilaren zu ihrem Ehrentage alles Gute und hoffen, daß es ihnen vergönnt sein möge, noch recht lange ihre verantwortungsvollen Posten zu bekleiden.



PARFUM 1.60-17.25 • EAU DE COLOGNE-80-400 • PUDER 100-200 • CREME -75-160 • SEIFE 1.25 • HAARWASSER 2.00, 3.50 • BRILLANTINE 1.50



Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 1

Berufsberatungswert der DAF

Am Mittwoch, 23. November, beginnen folgende Berufsberatungswerte...

Termin: Grundzüge des Berufsberatungswertes...

Am Freitag, 25. November, beginnt die Berufsberatungswerte...

Zu dem in den nächsten Tagen neu beginnenden Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Der Nationalsozialistische Berufsberatungswerte...

Sie starben, damit wir leben

Schafft würdige Ruhestätten für unsere Gefallenen / Ein beherzigenswerter Aufruf

Über drei Millionen Deutsche haben im Weltkrieg...

Die Schaffung würdiger Ruhestätten für unsere auf dem Felde der Ehre...

fürsorge' übernommen. Er verwaltet den Auftrag...

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge wartet auf deine Hilfe...

„Ein Stück Heimat in fremder Erde“

Träume um Träume!

Der Oberbürgermeister, gez. Kenninger

Der Kreisleiter, gez. Schneider

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Ortsgemeinschaft Mannheim, gez. Sinu, Kreisamtsleiter.

Deutsche Heldenmäler in aller Welt

Aus der Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge / Noch viel zu tun

Drei Millionen Deutsche Soldaten sind an den Fronten des Weltkrieges gefallen...

So wie hier stehen nun rings um Deutschland bis in den Orient hinein überall die Kreuze...

Aus der Aufgabe der Sorge um die Kriegsgräber um Umbettungen und Zusammenlegung...

von dem Opfer, sondern von der erschütternden Größe der ganzen Zeit...

Die Aufgaben des Volksbundes, der in 32 Ländern baut, sind mit der Zeit gewachsen...

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge wurde im Jahre 1919 von seinem jetzigen Bundesführer Dr. Eulen gegründet...

Der Führer hat wiederholt seine starke Anteilnahme am Werk des Volksbundes...

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenversicherung...

Mineralhof, die für Mittwoch, 23. November...

Grünhof, am 23. 11. um 21 Uhr in der Wirtschaft...

Neu-Oldstadt, am 23. 11. 20.15 Uhr, im Lokal...

Rekara-Club, 23. 11. 20 Uhr, Heimabend im Volkshaus...

Jungbusch, 23. 11. 20.15 Uhr, Pflichtheimabend im...

Schladhof, 23. 11. 20 Uhr, Pflichtheimabend im...

Sandhofen, 23. 11. 20 Uhr, Heimabend im Frauen...

Gott-Winkel-Plan, 23. 11. 20 Uhr, Pflichtheimabend...

Wolfskorn, 23. 11. 20.15 Uhr, Heimabend im...

Reudenheim-West, 24. 11. 20 Uhr, Heimabend im...

30. Januar, 24. 11. 20.15 Uhr, Pflichtheimabend...

Grünhof, 24. 11. 20 Uhr, Pflichtheimabend...

Reudenheim-West, 24. 11. 20 Uhr, Heimabend...

Wistung! Jugendgruppe: Mineralhof, 24. 11. 20.15 Uhr...

Grünhof, 24. 11. 20 Uhr, Heimabend im...

Reudenheim, 24. 11. 20.15 Uhr, Heimabend...

Ami für Kriegsopfer: Die NSDAP-Beiträge...

Motorfahrtsport: Motorfahrtsport 2/171 Oststadt...

Motorfahrtsport: Motorfahrtsport 5/171 Redarhadi...

Motorfahrtsport: Motorfahrtsport 6/171 Ruzenberg...

Motorfahrtsport: Motorfahrtsport 6/171 Ruzenberg...

Reudenheim, NSDAP-Werk „Glaube und Schönheit“...

Reudenheim, NSDAP-Werk „Glaube und Schönheit“...

Reudenheim, NSDAP-Werk „Glaube und Schönheit“...

Reudenheim, NSDAP-Werk „Glaube und Schönheit“...

Reudenheim, NSDAP-Werk „Glaube und Schönheit“...

Reudenheim, NSDAP-Werk „Glaube und Schönheit“...

Was ist heute los?

Mittwoch, 23. November:

Nationaltheater: Festvorstellung zum Tode des Dichters...

Kleintheater: Kleinkunstbühnen: Varieté.

Ständige Darbietungen:

Stadt, Volkshaus: Montag-Samstag 10-12.30, 14.30-16 Uhr...

Stadt, Kunsthalle, Volkshaus: Dienstag-Samstag 10-12.30...

Mannheimer Rundfunk: L. 1: Dienstag-Samstag 10-13.14-16 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 11-13 Uhr, Samstag 11-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

Stadt, Volkshaus: Montag-Freitag 9-13, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr...

MARCHIVUM

tsche front

E.Kriek und die deutsche Wissenschaft

Der Träger des Gaukulturpreises 1938 / Von Wilhelm Classen, Heidelberg

Der Träger des Gaukulturpreises 1938 / Von Wilhelm Classen, Heidelberg



Prof. Dr. h. c. Ernst Kriek Aufn.: Herbst

werden dann — und nur dann — wirklich zur Erfüllung rassenförmigen Menschentums und der zugehörigen geschichtlichen Mission führen...

Krieks Bedeutung liegt nicht, wie flüchtige Beobachter immer wieder behaupten, auf dem Gebiet der Pädagogik. Von den größeren Werken Krieks ist kein einziges ein im überlieferten Sinne pädagogisches, auch seine „Nationalpolitische Erziehung“ nicht.

Mitteln der Wissenschaft. Es liegt klar zutage, daß eine solche Wissenschaft der Aufgabe einer argeren Formung und Prägung des von ihr erfassen Menschentums gerecht wird.

Deutschland mehr als anderswo beherrschend wurde und auf seine Weise den Zustand einer vollen geistigen Anarchie zum Ausdruck brachte.

Damit wird aber auch sofort klar, was wir bei Durchsetzung der Kriekschen Wissenschaftsauffassung wirklich gewinnen. Wir holen die Wissenschaft nicht bloß aus ihrer chaotischen Zersplitterung und sachwidrigen Vereinzelnung in ihre Ursprüngliche und natürliche einheitliche Ordnung zurück.

Was wäre aber wohl damit gewonnen, wenn diese Einsicht Krieks von der weltanschaulichen Verpflichtung aller Einzelwissenschaften sich einmal durchgesetzt hätte?

Der Nationalsozialismus hat alle Deutschen der neue weltanschauliche Entscheidungen geöffnet. Auch die Wissenschaft, besser: der Wissenschaftler ist zu diesen Entscheidungen aufgerufen.

Das aber heißt das: die Wissenschaft von der nationalsozialistischen Weltanschauung her erneuert? Ist nicht 2x2=4 unabhängig von jeder weltanschaulichen Entscheidung?

Kun, alle diese Fragen gehen mit ihren wissenschaftlichen am Kern der Sache vorbei. Kriek hat unermüdlich nachgewiesen, daß es keine Wissenschaft gibt, deren höchster Sinn im Aufspüren von Gleichungen, Formeln, Gesetzen und Abläufen besteht.

Will man die Wissenschaft auf ihre ursprüngliche Aufgabe der Menschenformung zurückführen, so muß man sie auch wieder auf die weltanschauliche Einheit zurückführen, die dem wissenschaftstreibenden Menschentum mit seiner völkisch-rassen Struktur vorgegeben ist.

Die badische Gaukulturschau 1938 in Karlsruhe

Von Gaukulturstellenleiter Heiner Stähle

Das Deutschland des 20. Jahrhunderts ist ein Deutschland des Volkes dieses Jahrhunderts. Es ist das Volk einer neuartigen Lebensbejahung, hingerissen von der Bewunderung des Starren und Schönen und damit des Gefunden und Lebensfähigen.

Dieses Wort des Führers steht über der im Auftrag des Gauleiters und Reichshofhalters am „Tag der bildenden Kunst“ in der Ausstellungshalle der Bauhauptstadt veranstalteten Gaukulturschau.

Ein kurzer Blick auf das Ausstellungsmanuskript, das den Aufbau der Gaukulturschau skizziert, zeigt wie umfassend und erschöpfend diese Leistungsschau sein soll.

Das Ausstellungsweesen war vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus wie das gesamte kulturelle Leben plan- und ziellos

und diente einem mechanistischen und individualistischen Weltbild. Es diente weder der Kunst noch dem Künstler, denn soweit es solche gab, waren sie von der jüdischen Presse, dem jüdischen Ausstellungswesen und den politischen Eliten längst lächerlich gemacht oder unterdrückt.

Die sogenannten Kunstausstellungen in den Großstädten Deutschlands waren ein politischer Faktor im Gesamtplan der Auflösung jeder Ordnung und wurden veranlagt zur Verherrlichung der niedersten Instinkte einer entarteten und franken intellektuellen Schicht unseres Volkes.

Es ist die Stärke des Volksgenies und das Erlebnis der Gemeinschaft unserer Tage, das die Gesamtheit unseres Volkes zu einer Aus-

einandersehung und zu einem Bestimmen auf den letzten Wert unseres völkisch kulturellen Lebens verweist.

Die auf allen Arbeitsgebieten, so wendet sich die nationalsozialistische Bewegung auf dem Gebiet der Kulturpolitik an die Gesamtheit des Volkes. Diese Tatsache bestimmt den Aufbau und den Inhalt der Gaukulturschau 1938. Obwohl die ganze Vielfalt des kulturellen Lebens im Gau Baden ausstellungsmäßig dargestellt ist, von einfachsten Kunsthandwerklichen Arbeiten über die Kunstwerke in Malerei und Plastik, der Planung neuer Dörfer und Städte bis zum Bau der Autobahnen, die dem Landchaftsbild für alle Zeiten das Gesicht des 20. Jahrhunderts verleihen, wird nur wertvollste Kulturgut gezeigt.

Die Leistungsschau zeigt, daß die kulturelle Betreuung des deutschen Menschen der Südwestmark — als ein Teil der ewigen Erziehungsaufgabe am deutschen Volk, die der Führer der Partei übertragen hat — erfüllt wird.

Zum ersten Mal sind alle Stellen der Partei und des Staates, die am Aufbau einer nationalsozialistischen Volkskultur mitarbeiten, zur Darstellung dieser großen gemeinsamen Aufgabe zusammengeführt worden. — So werden neben den Arbeitsergebnissen aus der Aktion „Schönheit der Arbeit“, der Dorfverschönerung, dem Siedlungswesen, dem Heimbau der Hitlerjugend, der Errichtung des Jugendgeländes mit Heim, Sportplatz und Schwimmbad, die neuen Bauten des Jugendberufsverbandes in Baden gezeigt, die in ihrer Schönheit das Lieb der heimatischen Landschaft fangen.

Während diese Einrichtungen im Original eingebaut werden, vervollständigen große Architekturmotive, schöne Wandgemälde und illustrierende Großfotos das Bild der Ausstellungsräume.

Die Vielfältigkeit der Ausstellungsräume und die mannigfachen Kunstwerke sind ein überzeugender Beweis für den weiten Umfang der Kulturarbeit von Partei und Staat, die heute hineinwirkt in die kleinsten Stuben der Arbeiter, Siedler und Bauern, aber auch in Fabriken und Kontore, Theater und Kinos, die dem Maler, Bildhauer und Dichter Anregungen gibt, wie sie das Gesicht neuer Dörfer und Städte und auch die Neugestaltung der Landschaft bestimmt.

Wir fassen das alles in der Gaukulturschau zusammen, weil es entscheidend mitpricht bei der Erziehung des deutschen Menschen zu einer verschorenen, ewigen, geistig-ethischen Gemeinschaft, deren wahre Fundamente Blut und Boden, Heimat und Volk sind.

„Ein Weizenkorn fliegt gegen den Wind“

In diesem Buch, von Friederike von Krofzig, das im Bergwald-Verlag Walter Paul, Mühlhausen i. Th., erschien, werden die Lebensschicksale eines Deutschen, des Gärtners Eduard Jander, der aus Anhalt im 1880 nach Westfalen auswanderte, in anschaulicher Weise geschildert.

„Deutsches Frauenliederbuch“

Der Bärenreiter-Verlag in Kassel hat eine große Zahl alter, schöner Volksweisen und neuer Vaterlandslieder zu einem Frauenliederbuch vereint, das alle Bezirke frankischen Lebens gleich berücksichtigt.

einfachen Lektüreanregung, die nur 20 Rpf. kostet (Bärenreiter-Ausgabe 738), in einer erweiterten Ausgabe mit einfacher Singstimme (BA 897, 60 Rpf.) in einer Hausmusikausgabe mit Singen und Spielen für verschiedene Instrumente mit Sätzen von Fritz Dietrich, Balther Hensel, Albert Thate u. a. (BA 998 90 Rpf.), in einer Klavierausgabe (BA 997 1.90 RM) und in einer Chorausgabe mit zwei- bis vierstimmigen Chorläufen von Dietrich, Hensel, Thate usw. (BA 997 90 Rpf.) erschienen.

Dr. Carl J. Brinkmann.

„Rebellen unterm Kreuz“

Die chinesische Taiping-Revolution Nach Auffassung guter Kenner des Fernen Ostens umschließt eine Revolution in China die Zeitspanne eines ganzen Jahrhunderts.

Nach Auffassung guter Kenner des Fernen Ostens umschließt eine Revolution in China die Zeitspanne eines ganzen Jahrhunderts. So lassen sich, wie man sagt, gerade in der heutigen Zeit auch die letzten Auswirkungen der Taiping-Revolution beobachten, über die eine umfassende China- und auch ausländische Literatur vorhanden ist.

Es ist sehr ausschlüssig, was uns die Verfasserin des im Brunnen-Verlag Willi Bischof, Berlin, erschienenen Buches — 319 Seiten — zu sagen weiß. Sie war mit viel Lust und Liebe am Werk, um uns eine andere Welt mit ihrem wirbelnden Geschehen und ihren fremden Menschen nahezubringen.

Carl Lauerz.

Die große Katharina

Die Geschichte einer Karriere von W. Hoffmann-Harnisch

53. Fortsetzung

Katharina beherzigte Amosaj's Rat. Sie leugnete, und da auch Tschernitschew leugnete, geht die Gefahr an ihr vorüber. 'Einen goldenen Käfig' hat Frau Wischitschew den Kleinen Hof genannt. Nun, gar so golden ist der Käfig nicht.

schon konnte. Unser Bett ist zu eng... Und ironisch sagt er hinzu: 'Ach, bleibe Ihr sehr unglücklicher Gatte, den Sie bisher nicht dieses Namens für würdig hielten.'

Sie selber sagt nicht, Sie häuft glühende Reden auf das Haupt des Gatten. In aller Offenlichkeit läßt sie bunte Wünsche auf des kleinen Damo's, und sie läßt den Hof wissen, daß ihr Wert bestimmt ist, Peters Schlafzimmer als Tapis zu schmücken.

Revolverhelden ohne Kugel / Eine entsetzliche Geschichte von Christian Bock

Ein Revolver, der keine Kugel im Leib hat, das wird man zugeben, ist etwa soviel wert, wie eine Flasche Wein, die leer getrunken ist. Trotzdem soll gerade diese Geschichte hier, in der es recht gefährlich zugeht, beweisen, daß auch ein leerer Revolver zuweilen dieselben Wunder wirken kann wie ein scharf geladener.

griff bewegte sich langsam, ganz langsam nach unten hin. Mister Brown schlug das Herz mitten im Hals, als er es sah, aber er nahm sich noch als geübter Kriminalromancier zusammen und verhielt sich absolut ruhig.

Begegnung abseits der Bühne

Karl Marx



Privataufnahme

Zwölf Jahre sind eine schöne Strecke in der Laufbahn eines Bühnenkünstlers. Dieses runde Dugend Jährchen zählt Karl Marx nun schon zu unserem Rationaltheater und damit zu 'Männern'.

dann auch an der viel zu wenig besungenen Schönheit unserer ostpreussischen Lande. Es scheint, daß da ein bisschen Zwerchfell dahintersteckt. Denn in der wasserreichen Landschaft Ostpreußens läßt sich's bekanntlich gut angeln, und für einen eingeleichteten Sportsfischer, wie Karl Marx, mag das schon ein wenig ausschlaggebend sein.

Nur einen Revolver hat er nicht. 'Verhalten Sie sich ruhig!' hört Brown den Mann sagen, und dann ist es ihm, als schlage er sich hinter seinem Rücken zur Tür hinaus. Mister Brown steht leiblich machtlos da in seiner eigenen Bohnung. Ein Bild des Jammers, regelrecht an die Wand gestellt.

Katharina ist bereit zu bezahlen. Man hat ihr Karamasch, daß sie sich über ihren Mann nicht hinwegsetzen darf. Man hat keinen Grund, 'taktvoll' zu sein, das ihr mit dürren Worten erklärt, daß sie nichts bekommt, so lange sie dem Reich keinen Erben geschenkt hat.

Man darf sich... berufen, daß... noch sehr stark... bedauernd... o... napoleonischen... landen jene... überhand... dies... sind... langsame... verbanden... den... 1804)... konnte noch... Kunde des... Revolvers... alle Kriminal... Die Kriminal... mein... Station... ein... dringen... damals... den... um... ge... He... 1869... we... indel... H... Bell... der... ein... aus... un... ... D... Stärke... Der... Man... g... o... m... 10... 10... fer... wo... wa... Nacht... um... ge... sch... er... er... Er... un... Unter... Es... nicht... Mister... auf... ja... die...

MARCHIVUM

An der Wurzel des Liberalismus

Von Professor Dr. Johann von Leers

Wo immer in Deutschland im Laufe der Geschichte das Leben des Volkes morsch und verendet war, sah im sicheren Hintergrund als Drahtzieher der Jude. Er schlich sich in die Politik, die Wirtschaft und in die Kultur ein und wirkte gemäß dem Gesetz seines Blutes als destruktives Element. Wir beginnen heute mit einer Artikelserie von Professor Dr. Johann von Leers, die sich in interessanter und anschaulicher Weise mit dem Judenproblem auseinandersetzt.

Unter Friedrich Wilhelm II. begann in Preußen jener sonderbare Aufstieg des Judentums, wie er unter Friedrich dem Großen noch nicht möglich gewesen wäre. Lange, ehe sie sich die staatsbürgerliche Gleichberechtigung erwarben, hätten die Juden die gesellschaftliche Gleichberechtigung erlangen müssen. Hoffnungen wie der Kammeragent Striegis in Krossen, der Arzt Benjamin de Remos in Berlin, sein Schwiegersohn der Arzt Markus Herz, in dessen Salon schon eine ganze Anzahl hoher preussischer Beamter verkehrten, eine Geheimloge, der damals la. außerordentlich weitverbreiteten Freimaurerei, der Henriette Herz, Dorothea Veit-Wendebach, die Frau des jüdischen Bankiers Simon Veit angehörte, der Salon der Rachel Levin, bei der auch Wilhelm von Humboldt verkehrte, dann der reiche David Friedländer, ein durchaus politischer Jude, der als Besitzer einer großen Seidenfabrik in Berlin Einfluss hatte — sie alle zogen junge Offiziere, Beamte des unter Friedrich Wilhelm II. seinen alten friedericianischen Traditionen untrennbar gewordenen preussischen Staates an sich.

Im damaligen Österreich war die Entwicklung nicht viel anders. 1801 wird in Wien eine jüdische Druckerei eröffnet, der Bankier Friedrich von Arnstein (Kronstein), einer der einflussreichsten Menschen am Wiener Hof, heiratete die Tochter des Berliner Kaufmanns Johann Schig; Verbindungen herüber und hinüber gingen von Berlin nach Wien, von Wien nach Berlin. Die französische Revolution hatte in Frankreich den Juden, ohne sie zu kennen, denn die eigentlichen jüdischen Gemeinden in Frankreich waren sehr klein, die staatsrechtliche Gleichberechtigung gegeben. Einer der geistlichen Juden jener Tage, Israel Jacobson, früherer Finanzagent des Herzogs von Braunschweig, dann Finanzrat des Königs Jérôme von Westfalen, setzte in Westfalen, der es lagert Juden in Mecklenburg die weitgehende Gleichberechtigung der Juden mit den Nichtjuden durch. Der Triumph des Judentums war so groß, besonders als durch Mosel Jacobson beeinflusst, der preussische Staatskanzler von Hardenberg den Juden in Preußen die staatsbürgerliche Gleichberechtigung 1812 gab. Da sagte Rachel Levin die gelehrte jüdische „Philosophin“, die zum christlichen Glauben übergetreten war: „Mit erhobenem Entzücken denke ich an meinen Ordnung und an den Zusammenhang der Geschichte, durch welchen die ältesten Erinnerungen der Menschheit mit der neuesten Lage der Dinge durch Zeit- und Raumesfernen verbunden sind.“

Die staatsbürgerliche Gleichberechtigung

Man darf in diesem Zusammenhang nicht vergessen, daß die Masse der Juden damals noch sehr stark dem offenen Häber- und Diebstahlsverbrechen oblag. Bis zur Beseitigung der nationalökonomischen Herrschaft gab es in den Rheinlanden jene schwerbewaffneten jüdischen Räuberbanden des Abraham Moses, Maschker, Elia Lewi, Maurice Pollak, Mainzger, Leisinger, die uns in der „Geschichte derer Räuberbanden“ von beiden Seiten des Rheins“ aus den Reisen des öffentlichen Anklägers Bürger Zell (1804) geschildert sind, in Mecklenburg brachte noch nach dem Befreiungskriege die Bande des Großräubers Wallach und des Berufswiebes Heitel Schufftloffer, die uns der die Kriminalrat Wennebode geschildert hat. Die Kriminalität der Juden war ganz allgemein bekannt. Dennoch haben alle deutschen Staaten damals den Juden die staatsbürgerliche Gleichberechtigung gegeben. Um tiefen einzubringen haben sich auch zahlreiche Juden damals kaufen lassen. Die Kirchen haben leider ihnen den Eintritt erzwungen, erzwungen, um sie geworden. Wie die Juden diesen Eintritt selber aufsuchten, sagte in einem Vortrag 1869 „Kritik des christlichen Missionswesens, insbesondere der Judenmission“ der Raddiner Reliant: „Denn es ist unbestrittenes Sach, daß noch niemals ein Jude, der sich ein hohes Einkommen anstrebt, ohne durch eine Heirat mit einem Christen übergetreten ist... Der Neophyt ist entweder ein Schmeichler oder ein Schandlappen.“

Der Jude Bd rne schrieb damals ödhnisch: „Nun konnte er (der angeblich gedruckte und gemiedene Jude) durch eine ihm völlig inaltlose Hürde durch einige Tropfen Wasser, womit man ihm das Haupt beneht, zu Macht, Ansehen, Amt, politischer Gleichstellung ihm gelangen. Eduard Gans war ein ausgezeichneter Jurist, aber man verschloß ihm den Eintritt der Rechtswissenschaft, weil er Jude war. Da ließ er sich kaufen und er wurde Professor. Heinrich Heine war ein genialer Dichter (so meinte der Jude!), aber soziale Vorurteile und christliches Spießbürgertum hielten ihren Trieb auf ihn aus. Da ließ er sich kaufen und mit dem beihebsten Carlsmann ver-

kehrte er von nun an seine aristokratischen Hiebe gegen die Religion der Nazarener. Die brillante Rachel Levin wäre sicherlich von einem christlichen Aristokraten gewürdigt worden, daß er um sie als Gattin geworden hätte. Da ließ sie sich kaufen und als Rachel Barnhagen von Gise bederrichte sie die Berliner Gesellschaft. Ob wohl Gans und Heine und Rachel gläubige Christen gewesen sind?“

Das Prinzip des Ghetto

Was taten die Juden mit dieser gewonnenen staatsbürgerlichen Gleichberechtigung? Mit diesen in ebenso abnungslos wie sinnlichem

Vertrauen den Juden gewährten Rechte? Zuerst einmal bauten sie jene Stellung aus, die sie schon besaßen und zwar zum schweren Schaden der Deutschen. Die Oberschicht der Juden waren Hoffjuden und Bankiers, viele Juden waren Diebe und Eindringler — die Masse bestand aus kleinen Händlern, die meistens zugleich auch Dieber waren. Nun gelang es ihnen durch bestiges Betreiben und sicher in Ausnutzung von manchen Richtimmungen gegen das alte Junktverwehen, die Gewerbefreiheit durchzusetzen. Jedermann konnte jedes produzieren, jede Ware herstellen und verkaufen. Die Junkt hatte immer die Ehrbarkeit, die Qualitätsware und den gerechten Preis vertreten — das Ghetto immer die Schweberei, die Ramschware und den billigen Jakob“. Zum ersten Male legte damals das Prinzip des Ghetto, der Fluch über für edelich, der Spekulant für einen ehrbaren Kaufmann erklärt worden. Die Klagen kamen früh genug. 1834 klagen die Provinzialstände von Pommern und Mä-

gen, 1819 aber schrieb ein aufmerksamer Beobachter, daß bereits ein großer Teil der Handwerker durch Ramschgeschäfte, Stochgeschäfte und Unterbietung mit Unschärfe verbrochen, seiner Werkstätten beraubt und in die Hand der Gährender geraten sei, wobei sich die Geldabhängigkeit geltend macht, die dem Menschen weit anwählender und verlebender ist, als jede andere... Aufrieb von Chappuis: „Die unbedingte Gewerbefreiheit und die progressive Güterverfälschung in ihren desorganisierenden Folgen“ (Berlin 1842).

In Frankfurt a. M.

1819 begann es im Volke gegen die Juden unruhig zu werden. Der Magistrat von Schwern — selbst in dieser stillen Residenzstadt hatten die Handwerksburden die Juden am Krage getriegt — gab die Gründe für die Erbitterung des Volkes an: „Die Stimmung ist bei denjenigen Bürgern in hohem Maße, welche durch die Heberschul der Lehren, in neueren Zeiten ohne unsere Zustimmung, ja ohne Erfordern unferes alleruntertänigsten Erachtens aus landesherrlicher Macht der Stadt aufgeborenen Juden in ihren Gewerben und Betrieben ruiniert sind, aber doch bedeutend gelitten haben, oder auf verschiedene Art betroffen sein mügen“. Es gab damals einen schweren Aufruhr in Würzburg, bei dem alle Judenleben zertrümmert und 400 Juden aus der Stadt getrieben wurden; in Frankfurt a. M. wurde aus der Straße geschossen, Rotten von Handwerksburden und Handlungsdienern zogen dort auf und ab und schlugen auf die Juden los, die sich unvorsichtigerweise ins Freie gewagt hatten“ — bei Auspfindungen verschuldeten Handwerker kam es auch in kleineren Städten zu Aufständen und Unruhen. Es sind das jene Jahre, in denen sich sehr erhebliche jüdische Vermögen gebildet haben, die aus der Niederuntertänigkeit des jüdischen Handwerks durch Juden sich ergaben. Erfolgt hatten jene Erhebungen nicht, weil die Obrigkeit teilweise mit barbarischen Strafen die Juden in Schutz nahm. Die Judenunruhen des Jahres 1819 gingen so vorüber, ohne daß etwas gebessert wurde — ja, es gelang den Juden sogar mit Hilfe der vom Staatskanzler Metternich geleiteten österreichischen Regierung — und Metternich war enger Freund und leider auch Gelddemphänger des Hauses Rothschild — das Bürgerrecht für die Juden in Frankfurt a. M. durchzusetzen. Vergelens hatte der Frankfurter Senat weislich gewarnt, die Juden wollten im Herzen Deutschlands einen Bürgerland erstreben, damit sie dann von diesem errungenen lesten Stüb aus desto leichter sich über das ganze Deutschland erheben und am Ende die deutsche Nation in goldene Ketten legen könnten“. Der Frankfurter Senat wurde zum Nachgeben gezwungen — der Jude triumphierte.

Diese alten Dinge sollte man nicht ganz übersehen. In jenen Jahren ist sehr viel jüdisches Vermögen gemacht worden — nicht aus ehrlicher Arbeit, sondern aus raffischsteher Ausbeutung wirtschaftlicher Not, aus Raub, Unterbietung, Vernechtung der gelehrten und soliden Arbeit durch Kreditwucher wie durch Fluchwaren.

Jenes jüdische Vermögen, über dessen Belligkeit sich manche Eruher und Ausländer so aufregen, ist nicht aus so reinen Quellen entstanden wie sie glauben. In der Wurzel des Liberalismus steht die Ausbeutung unferer schaffenden Stände durch die Juden, die so gleich die ihnen großzügig gegebenen Rechte zur ungerechtfertigten Bereicherung demuten.



Juden als Gruehltetzer

Eine Auswahl aus der Clique der jüdischen Emigranten, die in aller Welt gegen Deutschland wählen. Oben von links: Arnold Zweig, einer der radikalsten Deutschenhetzer, der ebenso wie der danebenstehende Jude Alfred Kerr in dem berühmtesten Emigrantenblatt „Pariser Tageblatt“ überliste Hetze gegen Deutschland betreibt. Ganz rechts der bolschewistische Literaturjude Lion Feuchtwanger, der in Moskau in dem von ihm herausgegebenen Blatt „Das Wort“ eine wüste Hetzpropaganda entfaltet. Unten: Der sattsam bekannte Jude Emil Cohn, der sich in letzter Zeit durch eine Verherrlichung des Präsidenten Roosevelt in Amerika beliebt zu machen versucht. Der Jude Stämpler, ehemals Hauptschriftleiter des „Vorwärts“, gibt in Paris einen „Neuen Vorwärts“ heraus, in dem er Kriegshetze um jeden Preis betreibt. Ganz rechts der Jude Georg Bernhard, ehemals Chefredakteur der „Vossischen Zeitung“, tut sich in der von Prag nach Brüssel ausgewanderten „Neuen Weltbühne“ in der Besudelung alles Deutschen hervor. Weltbild (M)

Friedrich Schiller: Der Weg zur Vollendung

Erkenntnisse, Betrachtungen, Anweisungen. Herausgegeben von Hartwig Vogt, 240 S., „Die Blätter der Seele“, Verlag Wilhelm Langewiesche Brandt, Ebendhausen b. M. Gew. 3.60 RM.

Neben dem Dramatiker Schiller steht in gleicher Größe der Erzieher Schiller, der philosophische Geist, dessen Schriften mit dem Schönen und Tiefen gediegen, was über die ästhetische Erziehung des Menschen geschrieben wurde. Während aber die Werke des einen der größten Beliebtheit erfreuen, sind seine philosophischen und erzieherischen Schriften nur einem sehr kleinen Kreis bekannt. Und doch sind es gerade diese Schriften, aus denen der kämpfende und immer nach Vollendung strebende Mensch und Geist Schiller in seiner ganzen Größe und Leidenschaft sichtbar wird, erst sie zeigen, zusammen mit dem dichterrischen Wert, die ganze Fülle seines Wesens und lassen den hohen Erzieher, den Räuber von der stillen Freiheit des Menschen erheben, dessen immerwährender Streben es war, an dem „Nüchternen Bau besserer Begriffe, reinerer Grundzüge und edlerer Sitten“ mitzuwirken. Es fehlte bisher eine Auswahl, die den Reichtum seiner Schriften allen nahebrachte — diese Auswahl liegt jetzt vor. Sie beweist, wie viel und wie wesentlich Schiller unserer Zeit zu sagen hat und beweist zugleich, daß erst jetzt seine Zeit ganz gekommen ist. Weltliche Erziehung heißt mit Schillers Worten: „Das Ganze unserer sinnlichen und geistigen Kräfte in möglichster Harmonie auszubilden, den ganzen Menschen zu seiner höchsten Fülle zu bringen“. Damit ist bereits das Wesentliche ausgedrückt.

Zimmer kommt es ihm auf das Ganze, auf die Totalität auf alle Kräfte an: „Der Mensch ist nicht dazu bestimmt, einzelne stückliche Handlungen zu verrichten, sondern ein stieliches Wesen zu sein“, oder wie es in einem seiner ködhnlichen Sinnprüche heißt: Wie du auch handelst in dir, es der die den Himmel der Wille, durch die Reine der Welt geht die Richtung der Tat!“ Seine Worte richten sich an den einzelnen Menschen, dieser soll bewußt werden, bewußt handeln und seine inneren und äußeren Kräfte bereiten, denn nur wenn jeder einzelne an dieser Aufgabe mitarbeitet, kann aus der Gesamtsumme des Volkes der wahrhafte Staat entstehen. „Der Staat“ — diese Worte beweisen die unerbörte Reimnähe Schillers — kann die subjektive Menschheit in seinen Bürgern nur in dem Grade ehren, als sie zur objektiven veredelt ist; er kann auch nur insofern wirklich werden, als sich die Teile zur Idee des Ganzen hinausgeschimmert haben!“ Schillers ästhetische Erziehung ist in Wahrheit eine Staatsphilosophie, die in der gleichen Grunderkenntnis verankert ist, wie der Nationalsozialismus, einer Grunderkenntnis, für die er die Worte findet: „Totalität des Charakters muß bei einem Volk gefunden werden, daß fähig und würdig sein soll, den Staat der Not mit dem Staat der Freiheit zu vertauschen!“ Eine Erkenntnis, die der Führer in die Tat umsetzte, und die durch das Ergebnis der letzten Wahl auch durch das Volk in noch nie erlebter, monumentaler Weise bestätigt wurde. Es heißt nicht, Schiller konjunkturhaft leben oder darstellen, wenn man auf diese Zusammenhänge mit dem nationalsozialistischen Geistesgut hin-

weist, sondern es beweist nur, daß Schiller auch dem heutigen Menschen noch viel zu sagen hat. Schiller ist das Vorbild eines kämpferischen Geistes — jede Seite dieses Buches beweist es. Immer ist das energische Prinzip, die Fortsetzung oder Anweisung — ob sie sich an den allgemeinen Menschen oder an den Gelehrten, den Künstler, den Kritiker, den Studenten oder an den jungen Menschen richtet — das Wesentliche und Vereinernde, mit Kraft erfüllende, welche Sprachgewalt und Gedankenmacht liegen in diesen Erkenntnissen, Betrachtungen und Anweisungen, wie ausschließlich sind seine Definitionen von den großen Gegenständen — Realität und Idealität, völkischer und wahrhafter Staat, Totalität und Einseitigkeit, falscher und wahrer Gelehrter — wie hinreichend ist seine Ansprache an die Studenten, die in den Worten ausklingen: „Neben Verdienst ist eine Bahn zur Unsterblichkeit aufgetan, zu der wahren Unsterblichkeit meine ich, wo die Tat lebt und weht, wenn auch der Name ihres Urhebers hinter ihr zurückbleiben sollte! —, welche Maßstäbe und Richtlinien zur Kunst weht er nicht aufzustellen (man lese die Weisung an die jungen Künstler!). Vom ersten Tag des Buches an: „Erkühne dich, weise zu sein“ bis zum letzten Brief, den Schiller wenige Wochen vor seinem Tode schrieb, atmet dieses Buch eine Kraft und Leidenschaft aus, die leben ergreifen muß, dessen „Gemüt eines Schwunges fähig“ ist. Hier sind wahrhafte Anweisungen zur tieferen Lebensbegeisterung für den Weg zur Vollendung, dessen Ziel für alle in Schillers Sinnpruch beschlossen liegt: „Keiner sei gleich dem andern, doch gleich ist jeder dem Höchsten. Wie das zu machen? Es sei jeder vollendet in sich!“

Geldflüssigkeit durch Anleihe nicht voll abgeschöpft

WPD Die Ausweise der Kreditbanken für Ende Oktober lassen eine große Flüssigkeit der Wirtschaft erkennen...

Bei den fünf Berliner Großbanken ist die Einzahlung als ausgeprägtester zu verfolgen. Hier werden Gläubiger und Sparanlagen zusammen um 115 Mill. Reichsmark höher ausgewiesen...

Die 62 sonstigen, meist provinziellen Kreditbanken zeigen im wesentlichen die gleichen Bewegungen. An neuen Einlagen strömten 52 Mill. zu...

In den Ausweisen der regionalen Girozentralen hat sich der starke Einlagenzuwachs bei den Sparkassen nicht auswirken können, da er, wie die Sparkassenausweise erkennen lassen, zur Uebernahme von Reichsanleihen verwendet worden ist...

Bei den erfassten genossenschaftlichen Instituten stiegen die Wertpapiere um 19 Mill. Reichsmark, andererseits floßen 26 Mill. neue Gelder zu.

Säumigen Waldbesitzern wird aufs Dach gestiegen

Der Holzanschlag und seine päpstliche, dem Umlageverfahren entsprechende Durchführung ist für die gesamte deutsche Volkswirtschaft eine sehr wichtige Angelegenheit. Wie der Reichsforstmeister im Reichsministerialblatt der Forstverwaltung mitteilt...

Die Preisbildung bei öffentlichen Aufträgen wird reguliert

Die neueste Verordnung des Preisbildungskommissars ein Schritt weiter auf dem Wege einer folgerichtigen Preispolitik (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 22. November. Vor etwas mehr als zwei Jahren wurde Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner mit dem verantwortungsvollen Amt eines Preisbildungskommissars für die Preisbildung betraut...

fänglich mit einer an sich in so manchem Falle angebrachten Schärfe vorgegangen wäre. Das ist jedoch nicht geschehen. Gauleiter Wagner hat es vielmehr verstanden, seine Tätigkeiten weitgehend außerhalb der schematischen Sphäre durchzuführen...

Denn man halte sich vor Augen, daß die Bestimmungen für öffentliche Aufträge einer erheblichen Teil der Gesamterzeugung ausmachen. Nichts liegt somit näher, als durch Aufstellung unantastbarer Grundzüge für die Preisbildung bei Einläufen und Vergabungen von Aufträgen die Bemühungen der öffentlichen Auftraggeber, die ihnen übertragenen Aufgaben ohne Schädigung der Gesamtinteressen durchzuführen, zu untermauern.

Eine wenig erbauliche Statistik

Die reichsgesetzliche Krankenversicherung im Jahre 1937

WPD. Im ersten Novemberheft des 'Wirtschafts- und Sozialpolitischen Monatsheftes' des Reichsministeriums für Arbeit und Sozialfragen ist die Statistik der Reichsversicherung für die Jahre 1936 und 1937 veröffentlicht...

Die Zahl der Erkrankten ist im Vergleich mit dem Jahre 1936 um 1,660 Milliarden RM. Die Gesamtsumme der Krankenkassenbeiträge betrug 1,622 Milliarden Reichsmark...

Die jüngste Verordnung Wagners sowie die bereits angeführten Zeitsätze sind naturgemäß von größter Bedeutung. Was die Zeitsätze selbst anbelangt, so behandeln sie nach Vorbemerkungen, die sich u. a. mit dem Geltungsbereich, den Kalkulationsarten, der Selbstkostenpreisprüfung usw. befassen...

Keine Fristverlängerung

für die Pflicht-Meisterprüfung bis Ende 1939. Diese Handwerker, die nach den Bestimmungen der dritten Handwerksverordnung bis Ende 1939 die Meisterprüfung machen oder ihren Betrieb aufgeben müssen, haben bisher immer noch gehofft, daß dieser Termin hinausgeschoben werde...

Nordamerikas

zwespältige Außenhandelspolitik. Der amerikanische Außenminister Duff ist ein wertvoller Gegner aller handelspolitischen Maßnahmen zur Förderung des Außenhandels. Sein Amtskollege im Landwirtschaftsministerium ist jedoch anderer Meinung...

Deutsche Seifenherzeugung 1937: 700 000 t



Im Jahre 1937 stellen wir für rund 400 Millionen Reichsmark Seife und Seifenzerzeugnisse mit einem Gesamtgewicht von 700 000 Tonnen her. Dazu benötigten wir rund 225 000 Tonnen Holz und Holzschnitzwerkzeuge...

Rhein-Mainische Abendbörse

Freundlich. Auch an der Abendbörse war die Haltung freundlich und die Umlage waren auf Teilgebieten verbältnismäßig niedrig. Auch wurde einer Bank erlassen durch schrittweise Kursbesserungen von 1/2 bis 1 Prozent...

Getreide

Rotterdam Getreide. Rotterdam, 22. November. Weizen (in DM, per 100 Kilo): November 3,40, Januar 3,40, März 3,57 1/2, Mai 3,67 1/2...

Vertical text on the far left edge, partially cut off, containing various numbers and small text fragments.



Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

Dieses Schild

kennzeichnet deutsche Geschäfte

Maler und Tüncher

Jean Biundo Malermeister - Selbst gegründet 1899

40 Jahre Peter Hausen Malergeschäft

Max Heidenreich Malermeister

Franz Lederle Maler- und Tünchermeister

Emil Röder Malermeister

Paul Schwarz Malermeister

Manufakturwaren

Anna Bacher, T 6, 1

Marmorschleifer

Müller & Braun

Metzgereien

A. Schneider, F 2, 9 a

Metzgerei-Bedarfsartikel

Alois Heilmann

Wilhelm Pieser

Modewaren

Carl Baur

Möbel

Möbelhaus Binzenhöfer

Georg Herrwerth

Küchen-Wittich

Motorrad-Reparatur-Werkstätte

Ernst Nieschwitz

Motorräder

W. Schweiger

Nähmaschinen

Naumann-Nähmaschinen

Oefen und Herde

Engelen & Weigel

Spezialhaus Rothermel

Optiker, Meßinstrumente

Bergmann & Mahland

Ley & Tham, C 1, 7

Papier-Großhandlungen

Louis Böhm Nachf.

Max Hepp, C 3, 6

Albert Scherdel

Wilhelm Seumer

Papier- und Schreibwaren

Heinrich Futterer

E. Würfel, U 1, 3

Photo

Atelier Hostrup

Photographen

Photo-Labor, N 2, 2

Photographen

Tillmann-Matter, P7, 19

Photo-Fachgeschäfte

Photo-Kloos

Polsterer und Tapezierer

Emil Fieger

Radio-Großhandlungen

Karl Rütgers, O.H.G.

Wallenstätter & Co.

Rolladen

Rolladen-Schaller

Schaufenster-Werbemittel

G. Bartelsheim, N 3, 10

Schilder- u. Lichtreklame-Berstellter

Adelmann & Co.

Schirme

Ernst Fitzner

Schirm-Kerner

Schlosser

G. A. Dietz

Friedrich Stark

Schmiede-Werkstatt

Joseph Brinschwitz

Automarkt

Le chies Motorrad Glaser Dick

Für Selbstfahrer Auto-Verleih

Amtl. Bekanntmachungen

Substanzdeutsche Ergänzungswahlen zum Großdeutschen Reichstag

Opel

Auto-Reifen

Arbeitsvergebung

Arbeitsvergebung

Zwangsversteigerungen

Verleih Autos

Geldverkehr

Eilt! 300.-RM

Heirat

Witwe

Weihnachtswunsch!

Verloren

Handschuh

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Freitag, den 16. Dezember 1933, vormittags 11 Uhr, im ersten Obergeschoß unseres Hauptausschankes, Ludwigstr. Nr. 75/77, in Ludwigshafen a. Rh. stattfindenden

48. ordentlichen Hauptversammlung

- 1. Vorlage des Berichts des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1932/33. 2. Prüfungsbericht des Aufsichtsrats. 3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats. 4. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung. 5. Neuwahl des Aufsichtsrats. 6. Wahl des Abschlußprüfers.

Zur Teilnahme an der Abstimmung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bis spätestens Montag, den 12. Dezember 1933, während der üblichen Kassenstunden bei der Gesellschaftskasse oder bei einem Notar unter Einreichung eines doppelten Nummernverzeichnisses hinterlegt oder die darüber lautenden Hinterlegungsscheine einer Wertpapiersammelbank eingereicht haben.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Banken bis zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Im Falle der Hinterlegung der Aktien bei einem Notar ist die Bescheinigung des Notars über die erfolgte Hinterlegung in Urschrift oder in beglaubigter Abschrift spätestens einen Tag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen. Ebenso ist im Falle der Hinterlegung bei einer Wertpapiersammelbank der von dieser ausgestellt Hinterlegungschein spätestens einen Tag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen.

Gemäß § 110 des Aktienrechts hat jeder Teilnehmer, der das Stimmrecht für Aktien, die ihm nicht gehören, in eigenem Namen ausüben will, dies gesondert unter Angabe des Betrages anzugeben.

Ludwigshafen a. Rh., den 17. November 1933. Der Vorstand.

Verschiedenes

Installation Fotokopien

Mittagstisch

Wer fährt

Frankfurt

Günstige Hypotheken

Fuchse Jacken, Mäntel in großer AUSWAHL

AGOPIAN Nähmaschinen

Wenig gespieltes Piano

Heckel Nähmaschinen

Eines der berühmtesten Kartenwerke der Welt in ganz neuer Ausgabe!

ANDREES HANDATLAS

Ausgewählte, völlig neubearbeitete Ausgabe in einem Bande

Interessanter politisch-geschichtlicher Teil mit 27 Karten. Der geographische Teil umfaßt 112 Kartenseiten mit vielen neuen Blättern. Ganz neu ist auch eine herausnehmbare Großraumkarte von Mitteleuropa (85x90 cm). — Namenverzeichnis mit 140 000 Namen.

RM. 48.—

Auf Wunsch auch Bezahlung in Monatsraten

Zu beziehen durch: Völkische Buchhandlung

Jung

Im Entwurf Akzi

Wir suchen

7 fleiß. M

zur Werbung

Mittwoch un

Vertreter

BUCH

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen Stellengesuche Mietgesuche Zu verkaufen

Junger Kaufmann

mit leichter Auffassungsgabe und guter Schulbild., in Buchhaltung firm, von großem Werk der chem. Industrie gesucht. Eintritt sofort, spätestens am 1. Januar 1939. Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. 25 449 VS an d. Verlag.

Übernahme und Verwaltung

einer kleinen Filiale von unabh. junger Frau per 1. Jan. 39 gef. Es kommt nur ein arbeitsfreier, verantwortungsvoller Posten in Frage, evtl. lang. Beschäftigt gef. werden. Aufst. Angeb. mit Geh.-Angaben u. 25 035 VS an Vert.

5-Zimmerwohnung

mit Bad, in guter Wohnlage sofort zu mieten gesucht. — Preisangebote unt. Nr. 7 VH an den Verlag.

Schrank-Nähmaschinen

von RM 175.— an (480058)
versenkbare Nähmaschinen
 von RM 125.— an, in groß. Ausst. Schönbinger Str. 199, Nähmaschinenhandlg.

Klavier-Harmonika
 mit Recliter billig zu verkaufen, Seilstraße 22 bei Roc. — (254588)

Couch
 eig. Verfert., Sonderpreis, D. Seeburger, S 4, 20 Volkerstr. (48 532 B)

Akzidenzsetzer

der auch an der Linotype arbeiten k., wird **sofort** gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und selbstgeschriebenen Lebenslauf unter Nr. 37 717 VH an den Verlag dieses Blattes

Frau

für 2 halbe Tage in der Woche gesucht, u. d. l. (486789) Kleindülfersstr. 24, patente, (Info.)

Stellengesuche

Junge Auslandskorrespondentin
 Deutsch, Englisch, sucht pass. Wirkungskreis. Angeb. u. 22 565 B an d. Verlag

Junge Kraftfahrer
 18 Jahre, mit Führerschein 3, guter Fahrer u. Wagenpflger (eig. Wagn.) sucht Arbeit gl. weicher Art. Angeb. u. 22 575 B an den Verlag

Mietgesuche

Trockene, helle Büro- u. Lagerräume
 ca. 300 qm groß, m. Zerkleinert, möglichst Bahndhofnähe, per bald oder später zu mieten gesucht. Angebote mit Mietpreisangabe u. Nr. 22 580 B an den Verlag.

Eisenb. Kinder-Koffenwagen
 Nr. Zimmerwagen, m. Motor, in best. G. u. l. b. (Info) (22 999 B)

Schreibm. d. Schreiber
 sehr gut erhalten, billig zu verkaufen, Preis, ab 15 U. G. H. 2, 8, (22 584 B)

Christbäume
 ca. 300 Stück, 1,20 bis 2 m hoch, abzugeben, F. Bauer, Schriesheim, Wetzlar 232.

7 fleiß. Mitarbeiterinnen

zur Werbung für uns, beliebten Feinkost-Markenartikel. Feste Wochenvergüt. - Dauerfristigkeit. Vorstell. L. 14, 19, 1. Etage Mittwoch und Donnerstag v. 15—19 Uhr.

Verkauf

Verkauf
 (Wiederanfertigung) sucht tolle Kutsche, Anz. u. 22 590 B an d. Verlag d. B. (an d. Verlag d. B.)

Stellengesuche

Junger, tüchtiger Kraftfahrer
 mit sämtlichen Führerscheinen, mit etwas Reparaturkenntnissen, sucht Stellung. Mannheim oder Ludwigshafen. Angeb. u. 22 588 B an d. Verlag

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung
 für sofort od. später gesucht, Anz. u. 22 575 B an d. Verlag d. B.

2- o. 3-Zimmer-Wohnung
 b. pünkt. Zahlung zum 1. Januar in Mannheim oder Umgeb. gesucht, Anz. u. 22 575 B an d. Verlag d. B.

Schrank-Nähmaschine
 fast neu, sämtl. abzugeben, Substanzvoll, Preis, ab 15 U. G. H. 2, 8, (22 584 B)

Küchen
 von 160.— an, an. (Info) (22 584 B)

Möbel-Appel
 Schreibm. d. Schreiber, G. H. 2, 7, (22 584 B)

Pianos
 neue, gebrauchte, Klavier, Pianino, Zeltst. Herrmann, Raifferring Nr. 24 (70 542 B)

Stenotypistin

für diese Konzernfirma zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 48 672 VS an den Verlag dieses Blattes.

Stellengesuche

Putzfrau
 gesucht, nach der Arbeit, Anz. u. 22 584 B an den Verlag d. B. (Info)

Mädchen
 ent. jünn. unabh. Frau für 1. ein. Haushalt, zu 2. Kind, u. l. b. (Info) (22 584 B)

Stellengesuche

Verkauf
 (Wiederanfertigung) sucht tolle Kutsche, Anz. u. 22 590 B an d. Verlag d. B. (an d. Verlag d. B.)

Mietgesuche

2- o. 3-Zimmer-Wohnung
 für sofort od. später gesucht, Anz. u. 22 575 B an d. Verlag d. B.

Teppiche
 Bettmatten, Säulen, Teppiche, 10 Monatsrat, (Info) (22 584 B)

Gebrauchte Radioapparate
 werden angeboten und gekauft durch HB-Kleinanzeigen

Verreter gesucht

BUCHSTABEN
 Metall verchromt D.R.P. Schaufenster-Schilder u. Autodeschriftung Zurek Mannheim B 2, 6

Stellengesuche

Bedienung
 ab sofort gesucht, Walfstraße, Zum Volkstheater, T 4, 17 (48 673 VS)

Stellengesuche

3-Zimmer-Wohnung
 mit vollständig eingerichteter Bad und Balkon, in Zweifamilienhaus in Mhm. Waldstadt zu verm. Anz. u. 22 452 B an den Verlag

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung
 für sofort od. später gesucht, Anz. u. 22 575 B an d. Verlag d. B.

Unterricht
 Suche englischen Unterricht für Konversation und Literatur. (Info) (22 584 B)

Wieder-maschine
 gut erhalten, zu kaufen gesucht, Anz. u. 22 575 B an d. Verlag d. B.

Verreter gesucht

BUCHSTABEN
 Metall verchromt D.R.P. Schaufenster-Schilder u. Autodeschriftung Zurek Mannheim B 2, 6

Stellengesuche

Bedienung
 ab sofort gesucht, Walfstraße, Zum Volkstheater, T 4, 17 (48 673 VS)

Stellengesuche

3-Zimmer-Wohnung
 mit vollständig eingerichteter Bad und Balkon, in Zweifamilienhaus in Mhm. Waldstadt zu verm. Anz. u. 22 452 B an den Verlag

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung
 für sofort od. später gesucht, Anz. u. 22 575 B an d. Verlag d. B.

Wieder-maschine
 gut erhalten, zu kaufen gesucht, Anz. u. 22 575 B an d. Verlag d. B.

Wieder-maschine
 gut erhalten, zu kaufen gesucht, Anz. u. 22 575 B an d. Verlag d. B.

Verreter gesucht

BUCHSTABEN
 Metall verchromt D.R.P. Schaufenster-Schilder u. Autodeschriftung Zurek Mannheim B 2, 6

Stellengesuche

Bedienung
 ab sofort gesucht, Walfstraße, Zum Volkstheater, T 4, 17 (48 673 VS)

Stellengesuche

3-Zimmer-Wohnung
 mit vollständig eingerichteter Bad und Balkon, in Zweifamilienhaus in Mhm. Waldstadt zu verm. Anz. u. 22 452 B an den Verlag

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung
 für sofort od. später gesucht, Anz. u. 22 575 B an d. Verlag d. B.

Wieder-maschine
 gut erhalten, zu kaufen gesucht, Anz. u. 22 575 B an d. Verlag d. B.

Wieder-maschine
 gut erhalten, zu kaufen gesucht, Anz. u. 22 575 B an d. Verlag d. B.

Verreter gesucht

BUCHSTABEN
 Metall verchromt D.R.P. Schaufenster-Schilder u. Autodeschriftung Zurek Mannheim B 2, 6

Stellengesuche

Bedienung
 ab sofort gesucht, Walfstraße, Zum Volkstheater, T 4, 17 (48 673 VS)

Stellengesuche

3-Zimmer-Wohnung
 mit vollständig eingerichteter Bad und Balkon, in Zweifamilienhaus in Mhm. Waldstadt zu verm. Anz. u. 22 452 B an den Verlag

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung
 für sofort od. später gesucht, Anz. u. 22 575 B an d. Verlag d. B.

Wieder-maschine
 gut erhalten, zu kaufen gesucht, Anz. u. 22 575 B an d. Verlag d. B.

Wieder-maschine
 gut erhalten, zu kaufen gesucht, Anz. u. 22 575 B an d. Verlag d. B.

Danksagung

Für die vielen Beweise so herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Josef Knab

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten, tiefempfundenen Dank.

Mannheim, R 4, 1.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir dem Kameradschaftsführer der ehemaligen 109er und dem Vorstand des Kriegervereins Wallstadt für ihre trostreichen Worte. Auch Herrn Pfarrer, sowie den Schwestern gilt unser Dank.

Mhm.-Wallstadt, den 23. November 1938. Mosbacher Str. 65

Im Namen der Hinterbliebenen:

Anna Weingärtner Wwe., geb. Löh

Am Sonntagvormittag, den 20. November 1938, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet mein lieber Mann und treubesorgter Vater meiner Kinder, Herr

Hugo Germerdonk

im 47. Lebensjahre.

Mannheim (Pfalzplatz 1), den 20. November 1938.

In tiefer Trauer: Frau Ella Germerdonk geb. Rexer nebst Kindern u. Angehörigen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 23. November, 13 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Danksagung

Für die liebevolle Anteilnahme an unserem Schmerz sowie die Ehrung unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Mannheim-Neckarau, im November 1938.

Frau Lulise Bernauer und Angehörige

Bei quälendem Husten und zäher Verchleimung

Bei quälendem Husten und zäher Verchleimung... Kalorien von 200 bis 300, 200 bis 300, 200 bis 300...

Die Geschichte eines Bauernaufstandes

Schildert Karl von Möller, der Träger des diesjährigen Schrifttumspreises der Westmark, in seinem neuen volksdeutschen Roman

Die Salpeterer

Salpeterer - so nannten sich die Bewohner des im südlichen Schwarzwald gelegenen Gohnwaldes, die ihrer Freiheit aber allzu leicht und sich selber gegen die maßlose Unterdrückung der Herren von St. Blasien, gegen tierische Zwangsmassnahmen und Willkür wie ein Biest erheben und dafür die grausame Unterdrückung des biederbürtigen Bauernstandes über sich ergehen lassen mußten.

Keinen XII. 979

Erhältlich in jeder Buchhandlung!

Zentralverlag der NSDAP, Frz. Eber Nachf. München

Für Zuckerkrank

haben wir den Alleinverkaufl bewährter Nahrungsmittel wie: Teigwaren, Luftbrötchen, Schokolade usw. stets frisch

DROGERIE

Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Filiale mit Photo Friedrichsplatz 19

Starke Erkältung

Küsten, Verschleimung, Keuchen Sie dagegen Sutzegen Senfeli Gd. 90,3 (Reine wertlose Röhre!)

Storch-Drogerie Markt-H 1, 16

Qualitätsmöbel

von der Möbelfabrik Georg Wagenlaß ESCHELBRONN

Schlafzimmer Wohnzimmer usw. in vielen Holzarten zu günstigen Bedingungen abzugeben. Große Werkstätten- und Lager-Räume. Verkaufsstelle: 53, 7 Eberstadtstraße, Teilzahl, gestaffelt

Gold Silber Armband-Uhren Bestecke Juwelen Trauringe HERMANN APEL Mannheim seit 1903

Olympia KLEINSCHREIBMASCHINE Das moderne Schreibgerät Günstige Raten. Zu besichtigen in OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 - Anruf 28723

Werbt alle fürs HB

Freireligiöse Gemeinde Mannheim - L. 8, 9.

Einladung zur religiösen Abendfeier am Donnerstag, den 24. November, abends 8 Uhr, im Gemeindefaule in L. 8, 9. Es spricht Herr Kandidat Hermuth. - Um guten Besuch bittet Der Gemeindevorstand.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser treusorgender Vater und Großvater, Herr

Karl Berthold

am 21. November 1938 plötzlich und unerwartet im Alter von 57 1/2 Jahren von uns gegangen ist.

Mannheim, den 22. November 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Berthold Jun.

Pflügersgrundstraße 30

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 13.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Heimgegangen in die Ewigkeit ist am 21. November unsere liebe Tochter und Nichte

Anita Busch

im Alter von 15 Jahren 8 Monaten. Mhm.-Feudenheim (Talstr. 51), den 23. Nov. 1938

Die trauernden Eltern:

Peter Busch und Frau nebst Verwandten.

Beerdigung am 24. November, 15 Uhr, in Feudenheim.

Todesanzeige

Unerwartet rasch ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Altbürgermeister

Ferdinand Stephan

im Alter von 68 Jahren von uns gegangen.

Allufheim, Kusel, Düsseldorf, 21. November 1938.

In tiefer Trauer: Agnes Stephan, geb. Schwedheimer

Familie Albert Stephan

Familie Alois Göbel

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. Nov., nachm. 2.00 Uhr vom Trauerhause aus statt.

All unseren Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß mein allzeit treusorgender Mann und unser guter Vater,

Eugen Rall

gestern nacht um 10 Uhr, nach einem langen, schweren Leiden, sanft entschlafen ist.

Mannheim (Langerötterstr. 5), den 22. November 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Margdalena Rall

Rudolf Rall

Walter Rall

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den 24. November, um 12 Uhr statt.

Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Heinrich König

ist heute früh nach längerem Leiden im 65. Lebensjahr, wohl vorbereitet, für immer von uns gegangen.

Mannheim, Berlin, den 22. November 1938.

Ludwigsbadstr. 4

In tiefem Schmerz:

Emma König Wwe. und Tochter Alice Dr. Peter Heim und Frau Elsa geb. König Hermann Pfeifer und Frau Ottilie geb. König Arthur Schwarz und Frau Emma geb. König Heinrich Bornhofen nebst Enkelkind Peterle.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. November, um 14 Uhr statt.

Mein lieber Mann, unser herzenguter, treusorgender Vater, Bruder und Onkel, Herr

Ernst Fromme

ist gestern nach kurzem Leiden nach einem arbeitsreichen Leben für immer von uns gegangen.

Mannheim-Käfertal (Rüdesheimerstr. 2), den 22. November 1938 Hellenthal (Eifel)

In tiefem Schmerz:

Frau Helene Fromme geb. Koch

Maria Fromme

Walter Fromme

Feuerbestattung am 24. November 1938, um 11.30 Uhr.

Marginal notes and small advertisements on the right edge of the page.

Modernes Lager
Kleinanfertigung
Schneiderei
Reparaturen

Zu besichtigen im
A-LADEN
3 - Anruf 28723

fürs HB

Gemeinde
L. R. 2.

Abendfeier
24. November.
Gemeindehaus

mit die
und unser

Leiden.

338.
n:

ervater

g
ohlvor-

nig
König.
önig

er, um

Vater.

Leben
r 1938

Koch

Rühlan's Kräuter-Spezialitäten Marke „Wurzelsepp“

Küßler-Tee (Verdauungs-Tee) RM 1.25
gegen Stuhlverstopfung und Hämorrhoiden
auch in hartnäckigen Fällen. Kein Gewöhnheit!

Kriterienentfaltungstee RM 1.25
kann Arterienverfälschung vorbeugen, entsäuert
das Blut und kann die Nebenerscheinungen
zum Schwinden bringen.

Küßler-Tee RM 1.-
bei Nerven, Brustkrampf u. Verschleimung.

8 Blüten Schlaf- und Nerven-Tee RM 1.-
schlafördernd, beruhigend u. nervenstärkend.

Blutreinigungstee RM 1.-
Erprobt bei Hautunreinigkeiten, Ekzemen,
Herpes, Ausschlag, Geschwüren, Flechten,
Hautjucken, Empfehlenswertes Frühjahr- u.
Herbst-Kur!

Blut- und Fleischsucht-Tee RM 1.25
bewährt bei Blutarmut und Fleischsucht.
Kräftige, blutbildende Komplezwirkung.

Bronchial-Tee (Bronchitis-Tee) RM 1.-
bei Keuchhusten der Luftwege und Verschleimung
der Lungen und Bronchien. Wirkt bei
längerem Gebrauch kräftig schleimlösend.

Nieren-Tee RM 1.-
bei Nieren- und Wasserbeschwerden, gegen
Gries- u. Steinbildung, kräftig schleimlösend.

Seit Jahrtausenden kennt der Mensch die Wirkstoffe der
Kräuter und er hat sich ihrer immer gerne bedient. Sie können
dazu beitragen, die körpereigenen Abwehrmaßnahmen zu
unterstützen und damit die Möglichkeit eines Ausgleiches im
Abwehrhaushalt schaffen. Die Natur ist ein guter Helfer!



Aus den Alpen
stammen viele von
unseren Pflanzen,
die den Kräutern-
Spezialitäten Marke
„Wurzelsepp“ die
bekannteste Beliebtheit
verschaffen. — Die
übrigen Kräuter
werden in Frankreich,
Niederbayern und
Thüringen
gesammelt.

Entfettungs-Tee (Schlankheits-Tee) RM 1.-
Bei lästigem Fettsansatz verdauungsfördernd,
ohne schädliche Nebenwirkung. Bei 2-3 Pa-
keten oft bis zu 5 Kilo Abnahme!

Essig-Tee RM —.60 u. 1.10
Deutscher Jambig-Tee, sehr gut im Geschmack.

Gicht-Tee I RM —.75
bei Rheumatismus, Gicht, Nichte gut be-
währt; wird jährl. v. Zehntausend getrunken.

Herz-Tee RM 1.-
bei aufgeregtem, nervösem Herzen, Herzklap-
pen, Angstgefühl und zur Herzstärkung.

Leber- und Gallen-Tee RM 1.25
unterstützt die Tätigkeit der Leber, reinigt den
Gallengang und beugt dadurch Gelbsucht vor.

Diabetiker-Tee RM 1.-
Bei Zuckergehalt angezeigt (unterstützender
Heilfaktor!).

Wurm-Tee RM 1.-
Gegen Spul- und Madenwürmer bei Kin-
dern und Erwachsenen.

Alpenkräuter-Magenpulver RM —.50, 1.25
(Verdauungspulver.) Gegen Sodbrennen,
überschüssige Magensäure, Blähungen, Ma-
genkrampf usw. Fertig zum Einnehmen.

Die Natur bietet uns mit ihren Kräutern Wirkstoffe, die wir
schätzen und anwenden sollen. Für die verschiedenen Be-
schwerden sind verschiedene Kräuterlein gewachsen. Fachleute
haben nach wissenschaftlichen Erkenntnissen die Kräuter-
spezialitäten Marke „Wurzelsepp“ zusammengestellt.

Kleinige Verkaufsstelle für Mannheim:

Drogerie und Kräuterhaus Ludwig & Schütthelm

Begr. 1883 O 4,3 Fernruf 277 15/277 16

Filiale: Photo-Drogerie, Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Anlage) Fernruf 41489

B. & O. Lamade
Tanzkurse 5. Dezember
Sonderk. f. Ang. d. Wehrmacht. Einzelstunden jed.
Step-Unterricht - Sprechzeit 11-12 u. 14-22 Uhr

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
2. Klasse 52. Preussisch-Östdeutsche
(278. Preis.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Table with 2 columns: Prize amount and number of winners. Includes entries like 10000 RM, 5000 RM, etc.

Table with 2 columns: Prize amount and number of winners. Includes entries like 1000 RM, 500 RM, etc.

Table with 2 columns: Prize amount and number of winners. Includes entries like 5000 RM, 2000 RM, etc.

Table with 2 columns: Prize amount and number of winners. Includes entries like 10000 RM, 5000 RM, etc.

Um Gewinnzettel zu verlieren: 2 Gewinne zu je
100 000 RM, 2 zu je 25 000, 4 zu je 10 000,
4 zu je 5000, 6 zu je 3000, 8 zu je 2000, 26 zu
je 1000, 50 zu je 800, 96 zu je 500, 342 zu
je 300, 760 zu je 150, 8700 zu je 90 RM.

Hü, du Glowe

Vortrag mit Film „Arabella“

Für groß und klein

am Donnerstag, den 24. November 1938, abends 8 Uhr, im

Friedrichspark

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Tierschutzverein für Mannheim und Umgebung

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten

Die meisten, heftigsten, anhaltenden, chronischen Bronchitis,
Asthma, Keuchhusten, Lungenentzündung, Keim, beseitigt und
hilft bei der Angriffsphase. In Apotheken je 1,45 und 2,80
Zahlreiche schriftliche Krankengeschichten sind beigelegt!

Wohin heute abend?

Beachten Sie unsere
Vergnügungsanzeigen!

Hauptausgabe: Dr. Wilh. Rattmann
Stellvertreter: Karl W. Gagenes. — Chef vom Dienst
L. S. Wilh. Rattmann. — Verantwortl. für Anzeigenpolitik:
Karl W. Gagenes; für Außenpolitik: Dr. W. Riederer;
für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Rattmann; für
Verwaltung: Friedrich Karl Gagenes; für Kulturpolitik,
Rechtswesen und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den
Vertrieb: Fritz Gagenes; für Verlags-Vertrieb: Friedrich Karl
Gagenes; für Druck: Julius Gagenes; Geschäftl. der H.-Aus-
gabe: Wilhelm Rattmann; für Verlags-Vertrieb: Dr. Hermann
Rattmann und Carl Gagenes; für die Hefen die Verlags-
redaktion, sämtliche in Mannheim. — Geschäftl. Ver-
trieb: Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Bress, Berlin-
Hagen; — Berliner Schriftleitung: Hans Graf
Reichmann, Berlin SW 68, Charlottenstr. 22. — Ver-
tragsdruckerei der Schriftleitung: Köhler von 16-17 Uhr
(außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nach-
druck sämtlicher Originalberichte verboten.

Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. W. Schab, StbM
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. W. Schab, StbM
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. W. Schab, StbM
Druck und Verlag:

Hakenkreuzbanner Mannheim R 3, 14



Wie der Blitz
saust er um die Ecken, der Bote
vom Konditorei-Kalender
H. C. Thraner, wenn er Ihnen
das bringt, was Sie schnell brau-
chen. Kaum eine Viertelstunde
nach Ihrem Anruf (216 58-59)
können Sie schon die schönen
Dinge Ihrem Gast vorsetzen,
die Sie bei mir bestellt haben.
Wählen Sie also: 216 58-59

Tanz K. u. L. Helm Tanz

Kurse beg. 1. und 6. Dez. B 6, 15 Ruf 26917 M 2, 15b 1. und 6. Dez.



In großer Freude teilen
wir die Geburt eines
gesunden Stammhalters mit

Erich Friedmann und Frau Anni
geb. Hillengas
Mannheim, den 22. Nov. 1938
Nietzschestr. 10, z. Zl. Luisenpark, C 7, 4

Weine vom Faß

- Weine in Flaschen
Schaumweine
Südweine
Traubensäfte
Weinbrände
Rum - Arrak
Liköre

kaufen Sie stets vorteilhaft bei

Max Pfeiffer

Fernruf 21042
Schwetzingener Straße 42, G 3, 10
(Jungbuschstr.), R 3, 7, Beckenheimer
Straße 115, Eichendorffstr. 18, Eisen-
straße 8, Stanghofstraße 4.

LIBELLE

Der Meister
der Ansager

Carl Walter
Popp
konferiert 2 Singsang
mit dem Wundervogel

Nora von Bahia
und ein Klasseprogramm

Vorverkauf außer Montag
u. Freitag täglich 11.30-13
Mittwoch und Donnerstag 16 Uhr
Hausfrauen - Vorstellung

Der Werber der deutschen Wirtschaft

hat bestimmt:
Gewerbsmäßige Anzeigen
über Waren u. Leistungen
müssen Namen und Anschrift enthalten,
dürfen also nicht unter Ziffer, Fernruf-Nummer
oder sonstiger Deckbezeichnung erscheinen.

Bestellschein

Unterzeichneter bestellt hiermit das „HB“
Ausgabe _____ auf mindestens 3 Monate

Table with 2 columns: Ausgabe A (12 mal wöchentlich, 2.20) and Ausgabe B (7 mal wöchentlich, 1.70)

Name _____ Beruf _____
Ort _____ Straße _____
Zustellung ab _____



Maja

Zwischen zwei **EHEN**

Nach Motiven des gleichnamigen Romans in der „BERLINER ILLUSTRIRTEN“

Eine Frau zwischen zwei Männern...

Wem gehört ihr Herz? Zu wem gehört sie nach dem Gesetz? Gibt es einen Ausweg aus dem Zwiespalt von Recht und Glück? Wem fällt die Entscheidung?

Die Schicksale der Menschen dieses Films gehen jeden an, seine Lösungen ergreifen uns.

PETER PETERSEN

Dr. Delbanco der Totgeglaubte

ALBRECHT SCHOENHALS

Pianist Wieland - der Mann der Gegenwart

LIL DAGOVER

Maja - die Frau zwischen zwei Männern

Drehbuch u. Regie: Fritz Kirchhoff Musik: Hans Carste

Es spielen die Berliner Philharmoniker!

DEUTSCHE URAUFFÜHRUNG!

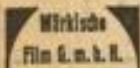
Heute Mittwoch

Neueste Wochenschau und Kulturfilm:
„Straßen der Zukunft“

Beginn ALHAMBRA 4.00 6.25 8.25 Uhr
Beginn SCHAUBURG 3.00 4.25 6.25 8.25 Uhr

Ehren und Freikarten aufgehoben!

Vorverkauf an der Tageskasse und unter Ruf 23902



ALHAMBRA SCHAUBURG

Beachten Sie auch unsere Vergnügungsanzeigen auf der vorletzten Seite!

Heute letzter Tag!
Ein Film, der begeistert
FRAU SIXTA
nach d. Roman v. Ernst Zahn
Gustav Fröhlich, Franziska
Kinz, Ilse Werner
Jugendl. zugelassen
Beginn: 4.00 6.00 8.20
Ab morgen
„Die vier Gesellen“

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

UFA-PALAST
Der große Operetten-Film der Ufa!
NANON

Erna Sack, Joh. Heesters, Bagny Servaes, Otto Gebühr, G. Fimm
Spielleitung: Herbert Malsch - Musik: Alois Melcher
Ufa-Wochenschau - Kulturfilm
2.45 4.00 6.15 8.30 Uhr - Jugendliche über 14 Jahren zugelassen

Ein neues Kunstwerk
deutschen Filmschaffens!



Ein Ufa-Film nach dem Schauspiel von Hermann Sudermann, ausgezeichnet mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll“ mit

Heinrich George - Ruth Hellberg
Lina Carstens - Paul Hörbiger
Leo Slezak - Georg Alexander
Hans Nielsen - Franz Schafheitlin
Spielleitung: Professor Carl Froelich

Zarah Leander

gibt in einem menschlich ergreifenden Sotol diesen neuen großen Ufa-Film das bannende Fjodium ihrer Persönlichkeit. Ihre durch die erfolgreichen Ufa-Filme bereits zu einem Begriff gewordene schwere dunkelklingende Stimme klingt auch hier wieder mit reifer Schönheit durch einen Film, in dem sie in der Rolle einer Sängerin und Künstlerin noch stärker als bisher auch von der musikalischen Seite zu einem packenden und nachhaltigen Erlebnis wird!

AB HEUTE 4.00 6.00 8.20
Für Jugendliche über 14 Jahren zugelassen

SCALA Lindenhof
Marsfeldstraße 56

Großes Wettfliegen!

Heute nachmittag 2 Uhr
und die folgenden Tage: Freitag, den 25. und
Samstag, den 26. November 1938



Ein Film für jung und alt!

Es wirken mit:
Fritz Genschow - Ernst Sattler
Kurt Klopsch - Franz Arzdorf
und eine Gruppe von Berliner Jungen -
Musik: W. Uffig

Dazu ein sehr schönes und großes Beiprogramm

Eintrittspreise: Kinder -.30 -.40 -.50 -.70
Erwachsene -.50 -.70 -.90 1.20

ALHAMBRA

Ein neues Meisterwerk d. Ufa

Ein Film aus dem Leben, so echt und so stark, daß es uns in jeder Scene packt und zum Miterleben zwingt!



Ein UFA-FILM mit
Ingrid Bergmann
Sabine Peters
Ursula Herking
Carsta Löck
Hans Söhnker
Leo Slezak
Erich Ponto
Heinz Welzel

Die vier Gesellen
sind vier junge Mädchen. Eine Kratzbürstige, eine Engelsante, eine Kokette und eine unerhört Kesse.

Die vier Gesellen
ist ein herrlicher Genreserfilm mit vier der bestbesetzten Schauspielerinnen der jüngeren Generation, gestaltet von einem Meister der Filmregie, der eine ganze Reihe der größten Film-erfolge der letzten Jahre für sich in Anspruch nehmen kann:
CARL FROELICH

Ein ausgewähltes Programm
Jugend ab 14 Jahren zugelassen
Tagl. 4.00, 6.10, 8.20. So. ab 20.

PALAST
LICHTSPIELE
Breitestrasse

CAPITOL

Ab heute der große Erfolgstitel

Rote Orchideen

mit Olga Tschechowa, Albrecht Schoenhals, Camilla Horn u. a.
Anfangszeit: 4.15, 6.15, 8.20 Uhr

Kunst im Heim
gerahmte und ungerahmte
Bilder
in großer Auswahl
Heckel
Kunststr. 03, 10

Erstklassig
Wolle- und Daunen-Steppdecken
eigener Herstellung liefert besonders billig
Oskar Stumpf
Aglasterhausen
Verlangen Sie Angebot

Radiogeräte
der neuen Gattung in groß. Auswahl, d. Radio.
Hoffmann, G2,7
Partplatz

Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim

Heute
nachmittags und abends

Masken-Tanz-Schau

National-Theater
Mannheim

Mittwoch, den 23. November 1938
Vorstellung Nr. 94. - Außer Wien, Festvorstellung zum Tag des Theaters in der Gaukulturwoche der NSDAP.
König Ottokars Glück u. Ende
Trauerspiel in fünf Aufzügen (von Wilhem von Franz Grillparzer)
Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.45 U.

DAS M...
Verlag u. Schriftf...
abend-Ausg...
Zud...
Scharf...
Einig...
Zahlung...
Der Reichsfin...
Durchführung...
kung der Juden...
Kart Teil I, Nr...
bekanntgegeben...
Kontribution von...
als Vermögens...
Staatsangehörig...
Juden eingezogen...
der Jude nach 8...
Reichsbürgergefe...
über die Kamel...
den vom 25. Apr...
ausländisches W...
bemerten hatte...
rigkeit unterlieg...
Bei Mißgeben...
mit seinem Verm...
gabe wird nach...
Vermögens...
September 1938...
wenn der Gefar...
Abzug der Ver...
rundung, 5000...
wert ist auf...
zurunden.
Die Abgabe be...

Zum erstmal...
Memei mit bes...
Haus zeigte die...
fahrten zu den...
den Ehre...